

VORARLBERG SINGT



CHORVERBAND
VORARLBERG

Wir stimmen
fürs Singen!

Liebe Sängerinnen und Sänger!

Der Sommer ist vorbei und wir können hoffentlich gut erholt mit der Probenarbeit beginnen.

Im Sommer hat sich einiges getan – wir berichten in dieser Ausgabe von vielen Ereignissen. So war Oskar Egle als Teilnehmer beim Weltsymposium für Chormusik im Süden Argentiniens, in St. Arbogast fanden die Kindersingtage und in Bregenz die zweite intensive Probenphase des Landeskinderchores statt. Die traditionellen Veranstaltungen wie die Chorwerkstatt in Bludenz und das Singseminar in St. Arbogast werden ebenfalls in dieser Zeitschrift erwähnt.

Ehrungsabend

Es hat im Sommer auch eine Sitzung der Verbandsleitung gegeben, bei der die nächste Hauptversammlung wieder Thema war. Wir sind der Ansicht, dass die vielen Ehrungen die Hauptversammlung sehr in die Länge ziehen. Allerdings möchten wir langjährigen Chorsängerinnen und Chorsängern die Ehrungen überreichen, die sie verdient haben. Um diesen Dingen den gebührenden Raum zu geben, haben wir uns dazu entschlossen, die Ehrungen im nächsten Jahr nicht im Rahmen der Hauptversammlung durchzuführen, sondern einen besonderen „Ehrungsabend“ zu veranstalten. Ort und Zeit dieses Abends werden wir den Obleuten rechtzeitig bekannt geben. Mit dieser Maßnahme versuchen wir, einerseits die Hauptversammlung zu verkürzen und andererseits die Ehrungen in einem würdigen Rahmen durchzuführen.



Axel Girardelli
Obmann

Jubiläum

Wir haben in den vergangenen Regionaltreffen und bei zahlreichen anderen Gelegenheiten darauf hingewiesen, dass wir für das Jubiläumsjahr 2012 eine ganze Reihe von Veranstaltungen vorbereiten. Das gesamte Jahresprogramm ist in einer Übersicht in dieser Zeitung abgedruckt. Wir sind uns sicher, dass für alle Interessierten ein passendes Angebot vorhanden ist. In der nächsten Zeit werden dazu einige Anmeldungen notwendig sein. Ich bitte daher alle Chöre, die Veranstaltungen zum Chorverband-Jubiläum in ihrer Jahresplanung zu berücksichtigen. Wir wollen die Vielfalt der Chöre Vorarlbergs zeigen und beweisen, dass Singen „in“ ist. Das wird uns vor allem dann gelingen, wenn möglichst alle Chöre unseres Verbandes die Angebote annehmen und bei den Projekten mitmachen. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme!

Bundessängerfest

Der Fürstlich Liechtensteinische Sängerbund veranstaltet regelmäßig Bundessängerfeste. Im Jahr 2012 wird dieses Fest in Ruggell stattfinden. Die Organisatoren haben sich viel Mühe gemacht und ein tolles Programm ausgearbeitet. Da wir immer wieder mit unseren Nachbarn aus Liechtenstein zusammenarbeiten, sind auch die Vorarlberger Chöre eingeladen, beim Bundessängerfest teilzunehmen. Es wird im Juni ein Wertungssingen geben, und im September sind die Kinderchöre unseres Verbandes an einem Samstag nach Ruggell eingeladen. Die detaillierten Informationen sind den Obleuten per E-Mail und per Post zugesandt worden. Unsere Freunde aus Ruggell würden sich sehr freuen, wenn einige Chöre unseres Verbandes dieses Angebot annehmen.

Es gibt also wieder viel zu tun. Die beste Werbung für die Chöre und den Chorgesang ist natürlich, wenn wir gemeinsam beweisen, wie schön und bereichernd das Singen sein kann.

Ich wünsche allen Chören und ihren Mitgliedern alles Gute bei der Umsetzung ihrer Vorhaben und viel Spaß beim Singen.

Axel Girardelli

Obmann des Chorverband Vorarlberg

WIR
STIMMEN
FÜRS
SINGEN

150 JAHRE
CHORVERBAND
VORARLBERG

AKTUELL

Singen – ein Lebensgefühl

Chorsingtag für Senioren

Dienstag, 8. November 2011

9.00 – 17.00 Uhr

Götzis, Bildungshaus St. Arbogast

In vielen Augenblicken des Lebens entsteht das Bedürfnis, sich mit Gesang auszudrücken. Der Bogen spannt sich vom ausdrucksvollen Singen in Freude und Leid hin zu lebensentscheidenden Ereignissen wie Geburt, Hochzeit und Tod. Selbst in alltäglichen Situationen trällern wir vertraute Lieder.



Referent

Prof. Edgar Wolf, Haag/Niederösterreich

Veranstalter

Chorverband Vorarlberg

Postfach 21, 6801 Feldkirch

T 05522 84613

E office@chorverbandvlbg.at

Seminargebühren inkl. Mittagessen: € 44,-

Anmeldung

bis spätestens 1. November 2011 über die Homepage www.chorverbandvlbg.at – Kursanmeldungen

Neue Lieferung eingetroffen!

The Black Folder deluxe (ECBF) – die beste Chormappe der Welt

- Sicherer Halt für die Noten
- Innentaschen
- robuste Verarbeitung
- entspanntes Halten
- geringes Eigengewicht



Detaillierte Produktinformationen:

www.musicfolder.com/english/cad-store/ecbf.html

Spezialpreis für Mitglieder des Chorverband Vorarlberg:

€ 23,- pro Stück (so lange der Vorrat reicht)

Ansichtsexemplare stehen im Chorverband-Büro zur Verfügung.

Bestellungen:

Chorverband Vorarlberg

Postfach 21

6801 Feldkirch

T 05522 84613, E office@chorverbandvlbg.at

Bitte vormerken!
150 Jahre
Chorverband

v

3

WIR
STIMMEN
FÜRS
SINGEN

Geplanter Ablauf des Jubiläumsjahres 2012

Freitag, 27. Jänner 2012

Presse-Event mit Präsentation
des Jahresprogrammes
Chöre singen in Regionalzügen
Promi-Chor singt in Bregenz

Samstag, 3. März 2012, 20.00 Uhr

Kulturhaus Dornbirn:
TUULI – Konzert mit dem
Chorus Sine Nomine

Aktionswoche: 22. Juni bis 1. Juli 2012

Diese Aktionswoche wird von
unseren Chören in allen Regionen des
Landes mitgestaltet, und zwar durch
verschiedenste Aktivitäten.

Sonntag, 1. Juli 2012, 10.30 Uhr

Festakt im Landeskonservatorium
mit Ansprachen und einigen
musikalischen Beiträgen.
Nach dem Festakt offenes Singen an
verschiedenen Plätzen und Örtlichkei-
ten in der Innenstadt von Feldkirch.

Samstag, 20. Oktober 2012, 20.00 Uhr

Nenzing, Ramschwagsaal:
Präsentation des Chorbuches

Sonntag, 25. November 2012, 10.00 Uhr

„Singende Kirche“:
Gottesdienstgestaltung in der
Pfarrkirche St. Martin, Dornbirn



A-cappella-Konzert

Best of RAJATON

**Freitag, 11. November 2011, 20.00 Uhr, Dornbirn, Kulturhaus
Finnisches Weltspitzenensemble zu Gast in Vorarlberg**

Die professionelle A-cappella-Gruppe RAJATON besticht durch einen unverwechselbaren Klang. Die drei Frauen und drei Männer des Ensembles bezaubern durch eine äußerst sympathische Bühnenpräsenz. Mit ihrem einzigartigen Sound und vielen speziell für das Ensemble geschriebenen Songs bereichern sie die Chorszene. Der Name ist Programm, denn RAJATON (finn.) heißt „grenzenlos“, und so ist die musikalische Bandbreite enorm: Das Repertoire reicht von sakraler Musik über Pop und Volkslieder bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Nicht nur ihr Repertoire, sondern auch ihre Stimmen scheinen schier grenzenlos zu sein.

www.rajaton.net

Kartenreservierungen:

www.chorverbandvlbg.at oder www.v-ticket.at
Restkarten an der Abendkasse

V-Ticket-Vorverkaufsstellen:

Dornbirn Tourismus (T 05572 22188)
Bregenz Tourismus (T 05574 4080)
Feldkirch Tourismus (T 05522 73467)
Ticketshop Messepark (T 05572 203486)
Musikladen Feldkirch (T 05522 77900)
Musikladen Rankweil (T 05522 41000)
Cashpoint SCR Altach (T 05523 52100)
Candelas-Kerzen Götzis (T 05523 63682)
Marktgemeinde Nenzing – Bürgerservice (T 05525 62215-0)
Schruns-Tschagguns Tourismus (T 05556 7216605)
Infotheke Lindaupark (E info@lindaupark.com)
Lichtensteinische Post AG, Vaduz (T 00423 399 4545)

Kartenpreise:

Vorverkauf bis 8. November 2011:
Erwachsene: Kategorie I: € 21,-, Kategorie II: € 19,-
Schüler/Studenten: € 10,-

Abendkasse:
Erwachsene: Kategorie I: € 23,-, Kategorie II: € 21,-
Schüler/Studenten: € 10,-



Aus dem Kirchenmusikreferat

„Tag der Chöre“ – Dekanat Bregenz

Samstag, 22. Oktober 2011, 14.00 bis 18.00 Uhr
Kloster Mariastern-Gwiggen
Gottesdienst: Sonntag, 23. Oktober 2011, 9.00 Uhr
Klosterkirche Mariastern-Gwiggen

Alle sangesfreudigen Frauen und Männer sind zum Mitsingen eingeladen, ganz besonders Mitglieder der Chöre des Dekanats. Beim Sonntagsgottesdienst übernimmt der Großchor die musikalische Gestaltung – die Sänger/innen freuen sich über viele mitfeiernde Gläubige.

Auf dem Programm stehen die „Kurze Festmesse in F“ von Ignaz Reimann (1820-1885) und liturgische Kleinformen (Hallelujaruf, ...)

Chorleitung: Alfred Dünser

Organisation/Information:

Dekanatskantoren-Team
(Alfred Dünser – T 0699 11213053, Helmut Binder, Wolfgang Schwendinger)

Anmeldung bis Ende September:

Marianne Springer, T 05522 3485-205,
marianne.springer@kath-kirche-vorarlberg.at

„Tag der Chöre“ – Dekanat Hinterwald

Samstag, 5. November 2011
Probenort: Hauptschule Bezau (Musiksaal)
Vormittag: Kantoren/Vorsängergruppe
(9.00 – 12.00 Uhr)
Nachmittag: Gesamtchor (14.00 – 17.00 Uhr)
Gottesdienst: Pfarrkirche Mellau
(VA, 5. November, 19.30 Uhr)
Referent: Hans Eberhard, Domkapellmeister St. Gallen

Alle sangesfreudigen Frauen und Männer sind zum Mitsingen eingeladen, vor allem die Mitglieder der Chöre des Dekanats Hinterwald. Bei der Vorabendmesse in der Pfarrkirche Mellau werden die einstudierten Musikstücke zur Aufführung gebracht. Die Sänger/innen der vereinten Chöre des Dekanats (ca. 120 Stimmen) freuen sich über eine große mitfeiernde Gemeinde.

Organisation/Information: Dekanatskantorenteam

(Manfred Bischof – T 0664 3142973, Urban Aepli – T 05513 42468, Dietmar Kerle – T 05518 20061)

Anmeldung bis 20. Oktober bei:

Marianne Springer, T 05522 3485-205,
marianne.springer@kath-kirche-vorarlberg.at

Brahms-Requiem

Meisterkurs Dirigieren mit Simon Halsey (Chefdirigent des Berliner Rundfunkchors)

20. – 22. Januar 2012,
Konservatorium Freiburg (CH)
Informationen und Anmeldung über die
Homepage www.europa-cantat.ch
Anmeldeschluss: 30. Oktober 2011

Der Kurs richtet sich an Chorleiter, Dirigenten sowie Studierende des Berufsstudiums Chorleitung/Dirigieren. Die Teilnahme ist aktiv oder passiv möglich und kostet sfr 90,- für SFEC-Mitglieder und Studierende sowie sfr 150,- für Nichtmitglieder (inkl. drei warmen Mahlzeiten in der Mensa der Universität am Samstag und Sonntag).

Maximal sechs Dirigenten können aktiv teilnehmen und dirigieren das Ensemble

Leonardo (20 Mitwirkende). Kurssprache: deutsch. Sie müssen das Werk komplett vorbereitet haben. Die Auswahl erfolgt aufgrund eines im voraus eingesandten Curriculums und eines Probedirigats am Freitagnachmittag, 20. Jänner 2012, ab 14.00 Uhr.

Der Kurs selbst beginnt am Freitagabend. Am Sonntagnachmittag hospitieren die Teilnehmer in den Proben und beim Abschlusskonzert mit Simon Halsey mit dem großen Atelierchor, der unter anderer Leitung parallel zur Masterclass das Brahms-Requiem vorbereitet hat. Mitsingen im Konzert ist auch möglich. Ende der Veranstaltung: Sonntag, 18.30 Uhr. ■





AKTUELL

Eine Fundgrube für Chormusik

Die Bibliothek des Vorarlberger Landeskonservatoriums

Anfang 2010 konnte nach intensiver Vorplanung und längerer Katalogisierungsphase ein wesentlicher Teil des Notenbestandes des Chorverband Vorarlberg in den Bestandskatalog der VLK-Bibliothek integriert werden.

Projektpartner von Seiten des Chorverband ist Herbert Schwendinger. Momentan sind rund 4.200 Titel aus dem Bestand des Chorverband verfügbar. Diese können vor Ort am Computerterminal, aber auch via www.vlk.ac.at im Online-Katalog recherchiert werden. Die Noten selbst stehen ebenfalls in der VLK-Bibliothek mit eigenem Standort zur Verfügung.

Gemeinsam mit den eigenen Chornoten – diese sind großteils in Chorstärke vorhanden – sowie den Chorwerken, die Teil der Dauerleihgabe des Kirchemusikreferates der Diözese Feldkirch sind, umfasst der Notenbestand an weltlichen und geistlichen Chorwerken knapp 7.000 Titel.

Alle, die an Chormusik Interesse haben, sind herzlich eingeladen, das umfangreiche Angebot der Bibliothek des Vorarlberger Landeskonservatoriums zu nutzen. Die Mitarbeiter der Bibliothek helfen bei der Suche nach dem richtigen Werk gerne weiter.

Naxos Music Library jetzt in der VLK-Bibliothek verfügbar

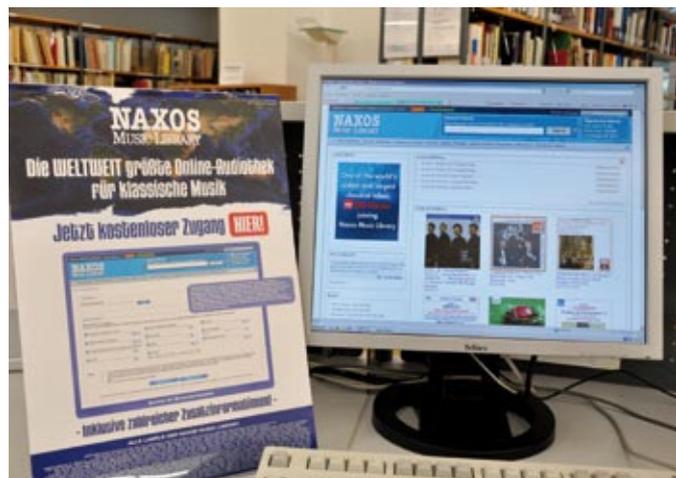
Weit über 800.000 Musiktracks, unter anderem aus Klassik, Jazz, sinfonischer Blasmusik und Chormusik von mehr als 57.000 CDs stehen im Bibliotheksnetzwerk im Audio-Streaming-Verfahren zum Anhören bereit. Die umfangreiche Musikdatenbank kann an den PCs in der Bibliothek genutzt werden. Momentan sind mehr als 400 CD-Labels in der Naxos Music Library vertreten. Tendenz steigend.

Gerhard Fend

Factbox

„Unser Notenarchiv soll in erster Linie für Recherche und Programmplanung zur Verfügung stehen. Die Noten sind – zum Unterschied vom Landeskonservatorium – nur in Einzelexemplaren vorhanden und können daher nicht ausgeliehen

werden. Sie bilden aber einen umfangreichen Bestand, der den Chorleitern eine wertvolle Hilfe bei der Programmplanung für diverse Chorauftritte und Konzerte sein kann. Die Noten können in der Bibliothek direkt eingesehen werden. In der bibliothekseigenen Computerdatei sind zu jedem einzelnen Chorwerk auch detaillierte Angaben über Komponisten, Bearbeiter, Textverfasser sowie über Thematik, Besetzung, Stil, Schwierigkeitsgrad und Dauer verfügbar,“ betont Herbert Schwendinger.



Eine moderierte Tanz-Chormusik-Performance zum Thema „Sklaverei – gestern und heute“ für wache Menschen ab zwölf Jahren

Die Sklavenzeit ist lange her. Spirituals, Gospels und auch Work-songs sind das musikalische Erbe dieser Zeit, und wir singen sie, arrangiert in kunstvollen Sätzen: Vierstimmig, achtsimmig, mit Begeisterung, weil viel Geist darin steckt, der uns heute noch erreicht. Die Sklaven von früher mussten singen, um zu überleben, um sich während und nach ihrer oft qualvollen Arbeit irgendeinen Sinn zu geben, eine Gemeinschaft zu stiften, eine Hoffnung leben zu lassen.

Zur Musik wird zum Teil getanzt bzw. sind der Musik pantomimische Szenen unterlegt. Die Tanzszenen werden von Menschen mit Behinderung ausgeführt. Verbunden ist die Musik durch Fakten, Informationen und Gedanken, vor allem aber durch vier Geschichten.

Mit der ersten führt uns Manfred Länger in das grausame, scheinbar abgeschlossene Kapitel der Sklaverei und des Dreieckshandels bis 1863: Muna und Kudjoe, ein Paar aus Ghana, das in der Nacht vor ihrer Hochzeit 1803 versklavt wird.

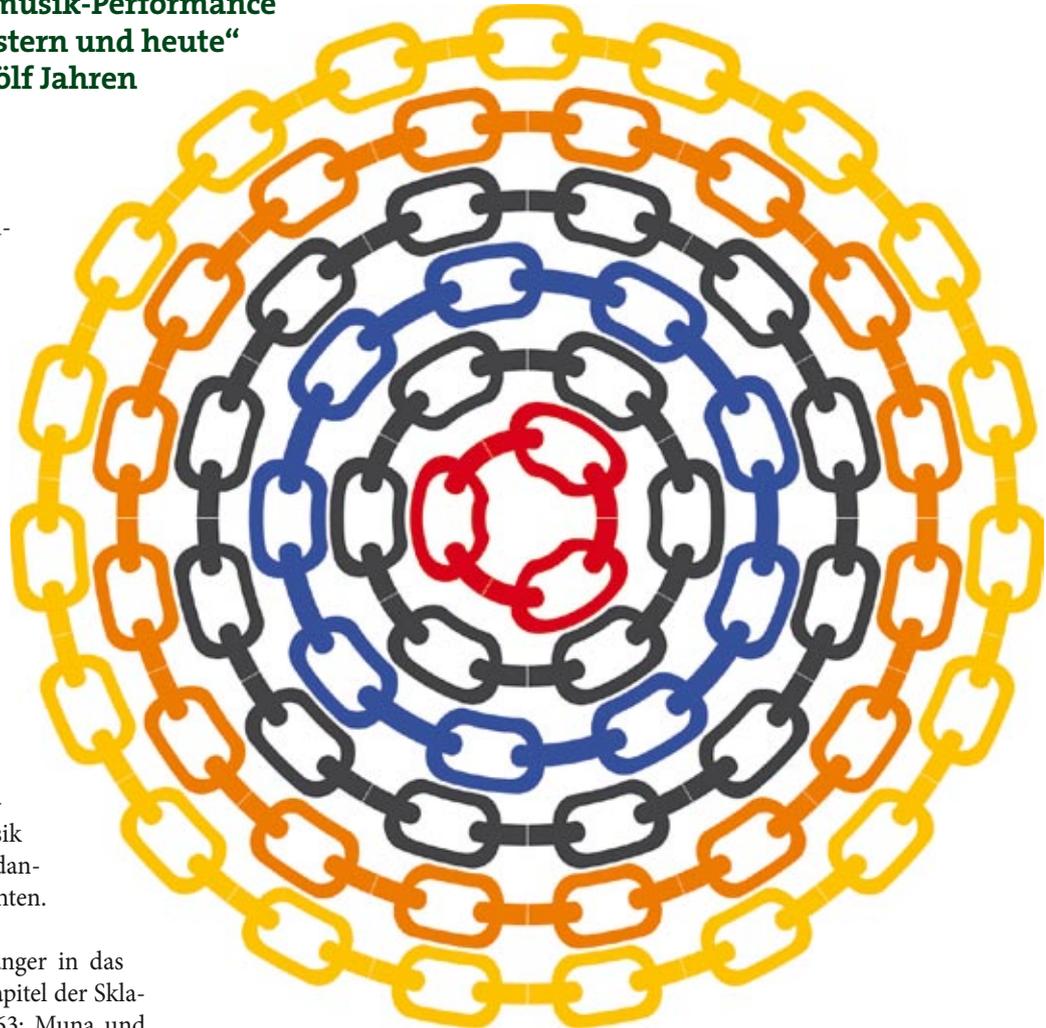
Die zweite Geschichte besteht aus Tagebucheinträgen einer amerikanischen Tochter eines Plantagenbesitzers, 1859.

Die dritte erzählt vom zwölfjährigen Mudhakar, der heute mit seiner Familie in einem indischen Granitsteinbruch sein Dasein in Schuld knechtschaft fristet.

Eine kurze vierte Geschichte spielt 2009. Sie erzählt von einem 14-jährigen Zwillingpaar aus Salzburg und seinen Beschlüssen, „witness“ zu sein.

Wer die Sinne schärft und zuhört, wird das hören, was ist, und nicht nur das, was es vorgibt zu sein.

Das Projekt wird vom Landesjugendchor VOICES gemeinsam mit dem Verein „füranand“ durchgeführt. ■



Konzerte

So, 6. November 2011, 11.00 Uhr,

Götzis, Kulturbühne A M BACH

So, 18. Dezember 2011, 11.00 Uhr,

Bregenz, Theater KOSMOS

Kartenvorverkauf:

Für das Konzert am 6. November 2011 – ab sofort:

www.v-ticket.at

Für das Konzert am 18. Dezember 2011 – ab Anfang November:

Theater Kosmos (T 05574 44034, www.theaterkosmos.at)

Bregenz Tourismus (T 05574 4080)

Der Verein „füranand“ begleitet Menschen mit Behinderung.

füranand
gemeinsam – mit und ohne Behinderung

Die Leitidee des Vereins ist: „Menschen sind wegen ihrer Behinderung nicht vorgegebenen Strukturen und Einrichtungen anzupassen, vielmehr müssen die Institutionen den Bedürfnissen der Menschen entsprechen.“

www.fueranand.at



JUGEND

City of My Heart

Vom 8. bis 13. Juli waren 35 SängerInnen von VOICES in Graz unterwegs, um sich dort bei der Chorweltmeisterschaft umzuhören und natürlich auch, um selber ein wenig zu singen.

Neben Proben mit den Landesjugendchören aus Tirol, Wien, Oberösterreich und der Steiermark waren Einzelproben angesetzt, doch die Freizeit kam auf keinen Fall zu kurz.

Den Sonntagnachmittag verbrachten wir im Stadion, wo die Football-WM eröffnet wurde und die Chöre zu diesem Anlass ein Ständchen sangen. Am Abend war es soweit – das Eröffnungskonzert der Chorweltmeisterschaft konnte beginnen. Der erste Teil wurde von steirischen Gruppen bestritten, im zweiten Teil gaben die Landesjugendchöre jeweils zehn Minuten Programm zum Besten, und zum Schluss wurden vom „Österreichischen Nationaljugendchor“ die Teile aus der Messe „To Hope“ und „City of My Heart“ gesungen. Anschließend gab es ein gemütliches Beisammensein.



Am Montag fand ein weiteres Highlight der Reise statt, nämlich das Fußballspiel Voices – Landesjugendchor Wien. Die Burschen gaben sich wirklich Mühe, was sich dann auch im Ergebnis zeigte: Vorarlberg besiegte Wien 1:0.

Am Dienstag hatten wir die Möglichkeit, andere Chöre anzuhören, da nun die Weltmeisterschaften begonnen hatten. Ob aus China, Russland oder Schweden – aus der ganzen Welt waren singfreudige Menschen angereist. Vor dem Konzert wurden im Innenhof des Minoritensaals Eva King und Manuela Tiefenthaler verabschiedet, für die es leider die letzte Zeit mit VOICES war.



Am Abend durften wir bei einem Galakonzert mitwirken, gemeinsam mit den Landesjugendchören Wien und Tirol sowie einem schwedischen Chor.

Am Mittwoch musste schon die Heimreise angetreten werden, doch sicherlich um einige musikalische Erfahrungen reicher.

Louise Hennig



Und wenn üsar Ländle a Riebelpfanna wär

Der Landeskinderchor stellte beim Abschlussingen sein Können unter Beweis.

Vom 4. bis 7. September 2011 probte der erst im vergangenen Jahr gegründete Landeskinderchor im Marianum in Bregenz. Die Gesamtleitung dieser Probenphase lag in den bewährten Händen von Birgit Giselbrecht-Plankel, die von Marlene Fesenmayr und Desiree Metzler hervorragend unterstützt wurde.

Trotz der umfangreichen Umbauarbeiten im Marianum sangen, spielten und tanzten die fast 40 Kinder fleißig und erarbeiteten ein schönes Programm.

Beim Abschlussingen im Festsaal des Marianums konnten sich die vielen Gäste von der Qualität des Gebotenen überzeugen: Da wurden Vorarlberger Lieder dreistimmig vorgetragen, da erwiesen sich die

Kinder im Singen von Kanons als sehr sicher und präsentierten rhythmisch und choreografisch anspruchsvolle Literatur, da gab es einen Überraschungssketch, den die Kinder ohne Hilfe der Betreuerinnen erarbeitet hatten, und vieles mehr. Das Publikum dankte den Kindern mit lang anhaltendem Applaus.

Bereits eine Woche nach dieser intensiven Probenphase sang der Landeskinderchor bei der Eugén-Russ-Ausfahrt auf der Sonnenkönigin, und zu Weihnachten wird der junge Chor die Weihnachtsfeier der Vorarlberger Landesregierung gestalten. Übrigens: Die Lieder für diesen Auftritt wurden auch schon im September gelernt, weil sich der Chor bis Weihnachten nicht mehr treffen wird.

Axel Girardelli



Hänsel und Gretel einmal frech

Die 6. Kindersing- und Theaterstage, veranstaltet vom Chorverband Vorarlberg in St. Arbogast, standen wieder ganz unter dem Motto „Spaß am Singen und Theaterspielen“.

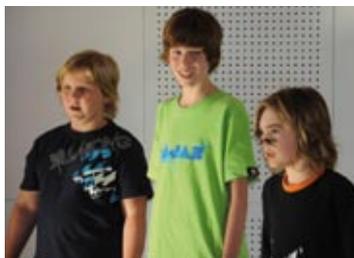
Fröhliches Kinderlachen schallt durch die Gänge in St. Arbogast. Es herrscht freudige Aufregung. Bald beginnt die Abschlussvorstellung für die Eltern, Geschwister und Bekannten. Das Lampenfieber lässt natürlich auch nicht lange auf sich warten. So wie bei Leonie, die im Theaterstück eine Hexenkatz spielt. Sie reibt sich den Bauch und tippelt von einem Fuß auf den anderen. Zusammen mit den anderen Kindern bildet sie vor Beginn der Aufführung noch schnell einen Kreis. „Wir machen eine Rakete, zum Energietanken, das funktioniert sehr gut, wenn man aufgeregt ist“, klärt Leonie auf.

Mit viel Spaß und Elan waren 18 Kinder rund drei Tage lang eifrig bei der Sache. Zusammen mit ihren Referenten Brigitte und Alfred Dünser sowie Isabell Rudolph machten die Kinder im Alter von 9 bis 15 Jahren musikalische Streifzüge durch die Chorliteratur und profilierten sich noch im Amateurtheater. Die Freude am Tun stand dabei an oberster Stelle. Einen spontanen Ausflug in die Märchenwelt mit einer et-

was frechen Version von „Hänsel und Gretel“ zeigten die Kinder in ihrem Theaterstück im Anschluss an den abwechslungsreichen Gesangsteil. „Es ist kaum zu glauben, was die Kinder in den drei Tagen alles auf die Beine stellen und mit wie viel Freude sie dabei sind“, zeigt sich die Mutter von Alexander und Magdalena begeistert. „Es macht ihnen einfach Spaß, und das merkt man.“

Und Freude und Lernen ohne Leistungsdruck sind Alfred Dünser, dem Leiter der Sing- und Theaterstage, sehr wichtig. Sich auf die Bedürfnisse und das Können der Kinder einzustellen und etwas gemeinsam entstehen zu lassen, ist das Credo der Referenten. Spielerisch werden die Kinder unterstützt und entdecken dabei in der Kombination Singen und Theater, was alles in ihnen steckt. Und das zeigten die Kids dann mit viel Schwung und Witz auf der Bühne. Die Zuschauer dankten es den kleinen und großen Sängern und Schauspielern mit ausgiebigem Applaus.

Isabell Rudolph



JUGEND

Festival der jungen Chöre – und wir waren dabei

Jugendchor Fuoco, Andelsbuch

Beim diesjährigen Festival der jungen Chöre in Zell am See vom 2. bis 5. Juni 2011 durfte der Jugendchor Fuoco aus Andelsbuch unter der Leitung von Anita Troy Vorarlberg vertreten. Mit dabei waren zudem 13 weitere Chöre aus allen Bundesländern sowie aus Südtirol, Friaul, Aosta und Trentino.

Am Freitag gestalteten die Chöre gemeinsam eine Bergmesse am Asitz in Leogang und durften danach die Tonspurenbühne am Gipfel als „open stage“ nutzen und inmitten einer herrlichen Bergkulisse einige Lieder zum Besten geben.

Ein besonderes Highlight war das Gasslsingen am Samstag, bei dem an verschiedenen Plätzen im Zeller Zentrum gesungen wurde. Neben deutschen, englischen und afrikanischen Liedern sangen die 13 Damen von Fuoco auch einige Wälderlieder und begeisterten damit das Publikum durch ihre jugendliche Frische und ihren Charme.

An den drei Abenden gab es unter dem Motto „Jugend singt“ öffentliche Konzerte im Ferry Porsche Congress Center. Dabei lieferte die Vorarlberger Vertretung mit „Strubobuobo“, „Shozoloza“, „Lenas Song“ und „Alles nur geklaut“ ein buntes Programm. Als Überraschung traten am Samstagabend Bluatschink mit Toni Knittel auf, dem die Wälderinnen auch nach dem Konzertschluss noch ein „Schalele Kaffee“ entlocken konnten.



Am Sonntag fand in der Pfarrkirche von Zell am See ein ökumenischer Gottesdienst statt, bevor alle Chöre wieder ihre Heimreise antraten.

Alle von Fuoco sind sich einig, dass diese vier Tage ein tolles und unvergessliches Erlebnis waren.

Barbara Rusch

Zehn Jahre Rütner Kinderchor

Vor zehn Jahren gründeten Erika Kawasser und Ilse Linder den Rütner Kinderchor. Sie wussten, dass Singen das Herz öffnet, Kräfte weckt und den Körper zum Schwingen bringt.

Vor drei Jahren musste Frau Kawasser aus beruflichen Gründen aussteigen, und ich übernahm die Leitung des Chörles, während Ilse Linder weiterhin Obfrau ist und den Chor mit der Gitarre begleitet.

Es gab in diesen zehn Jahren sehr viele Auftritte – in Messen, Maiandachten, im Seniorenheim, bei Landessingen, Wertungssingen, Nikolausfeiern und Adventabenden. Zweimal sang das Chörle sogar im Fernsehen. Das Chörle hat dabei vielen Menschen und sich selbst große Freude bereitet. Wir freuen uns auf das neue Chorjahr.

Elisabeth Reinhard



„Wir sollten mehr Zeit haben für das Singen.“

Kurzinterview mit Betriebsökonom Wilfried Hopfner, stellvertretender Spartenobmann und Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenlandesbank

Herr Hopfner, Sie sind immer wieder Gast bei Veranstaltungen des Chorverband Vorarlberg. Was fasziniert Sie an der Chormusik?

Wilfried Hopfner: Chormusik deckt das gesamte musikalische Repertoire ab, ob klassisch oder modern, sie überbrückt Sprachbarrieren, bietet schlicht und einfach Hörgenuss und gleichzeitig auch die optimale Möglichkeit sich zurückzulehnen, sich zurückzunehmen und ganz einfach zuzuhören. Chormusik erzeugt in mir positive Schwingungen und ist eine optimale Alternative zur Tageshektik.



Wilfried Hopfner

Der Chorverband (CVV) setzt mit der Jugendarbeit einen entscheidenden Schwerpunkt. Seit 2007 darf der CVV die Sparte Bank und Versicherung zu seinem Kooperationspartner zählen. Welche Bedeutung hat diese Kooperation für Sie?

Der Jugend Perspektiven aufzeigen zu können, Jugendliche in ihren sinnvollen Freizeitaktivitäten zu unterstützen, ist eine wichtige Aufgabe. Die Vorarlberger Chöre bieten diese Möglichkeiten und wir Banken unterstützen daher diese Art von Jugendarbeit gerne. Singen bietet aber nicht nur die Möglichkeit einer interessanten Freizeitbeschäftigung, sondern fördert darüber hinaus Kreativität, spornt an und unterstützt die jungen Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Singen bietet aber nicht nur die Möglichkeit einer interessanten Freizeitbeschäftigung, sondern fördert darüber hinaus Kreativität, spornt an und unterstützt die jungen Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Unsere Zeitschrift nennt sich in optimistischer Weise „Vorarlberg Singt“. Wie beurteilen Sie den Stellenwert des Gesangs in unserer Gesellschaft?

Ich denke, wir sollten mehr Zeit haben für das Singen. Nicht nur, dass damit ein wertvolles Gruppenerlebnis geschaffen werden kann, sondern Singen bietet auch die Möglichkeit abzuspannen, auszugleichen, sich aus der Tageshektik heraus zu nehmen und stiftet daher auch jeder Sängerin und jedem Sänger privaten Nutzen. Gemeinsamer Gesang fördert zudem Teamgeist, Rücksichtnehmen aufeinander und reduziert damit auf eine ideale Art und Weise auch die Entwicklung von Egoismen. Gerade in der heutigen Zeit scheint mir das unheimlich wichtig zu sein, dass gemeinschaftliches Erleben und gemein-

schaftliches Entwickeln wieder mehr Bedeutung bekommt und damit für einen wichtigen Ausgleich von Interessen sorgt.

Wann kommen Sie selbst mit dem Thema Singen in Berührung?

Chormusik ist bei uns in der Familie sozusagen vererbt. Mein Vater war aktiver Sänger im Männerchor, ich war in meiner Jugendzeit selbst auch gerne mit dabei – vielleicht schaffe ich es irgendwann wieder, aktives Chormitglied zu werden – und mein jüngster Bruder ist begeisterter Sänger und Chorleiter.

Herzlichen Dank!

Das Interview führte Herbert Motter

44 neue FIRI-Spezialisten 2011

Seit 2005 wird der Ausbildungsschwerpunkt FiRi (Finanz- und Risikomanagement) an den Vorarlberger Handelsakademien angeboten. 219 SchülerInnen haben bis heute den Zertifizierungsprozess erfolgreich abgeschlossen.



Im Rahmen dieses Ausbildungsschwerpunktes wird Vorarlbergs HAK-Schülern praktisches Wissen aus dem Banken- und Versicherungsbereich vermittelt. Zusätzlich zur schulischen Note können die Schüler freiwillig ein Zertifikat erwerben. 2011 dürfen sich 44 Schülerinnen und Schüler der Vorarlberger Handelsakademien über den erfolgreichen Abschluss ihrer FiRi-Ausbildung freuen:

- HAK Bezau:** Tamara Dünser, Irene Gmeiner, Johannes Geser, Sandra Machnik, Markus Oberhauser, Christina Österle, Lisa Rädler, Brigitte Reiner, Aeneas Schiretz, Ella Zimbran
- HAK Bludenz:** Sonja Berthold, Julia Erhart, Thomas Jenewein, Janine König, Sarah Mangard, Louiza Segouini
- HAK Bregenz:** Mathias Braun, Ingrid Baumgartner, Isabella Diem, Martina Fink, Jennifer Gal, Rebecca Hagspiel, Björn Hölbling, Zeljka Lukic, Jacqueline Mähr, Zaklina Nedic, Fabienne Rohner, Jenifer Ruppitsch, Peter Wadlegger
- HAK Feldkirch:** Raffaella Dünser, Lukas Frankenberger, Madeleine Ganath, Tobias Morscher, Corina Reisch
- HAK Lustenau:** Petra Bereuter, Sefer Demir, René Deutschmann, Melanie Eberle, Hülya Genecan, Stefanie Rabatscher, Judith Rebenklauber, Emine Tetik, Julia Übelhör, Anja Wohllaib





ORF/HANS LEITNER (2)



MITTEILUNGEN

Chorklangwolke über Österreich

„Österreich singt“ im Rückblick

Der Chorgesang, der ansonsten in den Fernsehprogrammen des ORF ein trauriges Schattendasein führt, wurde im vergangenen Frühjahr vom ORF mit der Aktion „Österreich singt“ erfreulicherweise einmal ins Rampenlicht gerückt: In Zusammenarbeit mit dem Chorverband Österreich lud der ORF die heimischen Chöre dazu ein, einer prominent besetzten Jury unter dem Vorsitz von Prof. Erwin Ortner vorzusingen. Bedauerlicherweise setzte die Bewerbung dieser großartigen Aktion viel zu spät ein. Dadurch sahen gewiss viele Chöre, die bereits mit anderen Auftritten „verplant“ waren, keine Möglichkeit, sich kurzfristig auf eine Mitwirkung bei „Österreich singt“ vorzubereiten. Dies war wohl auch der Grund dafür, weshalb sich bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist kein einziger Chor aus Vorarlberg für die Teilnahme an diesem Projekt bewarb.

Das regional gestaffelte Vorsingen brachte das Ergebnis, dass dem Chor „KlangCala“ aus Salzburg (Leitung: Helmut Zeilner) und dem Grazer Konzertjugendchor (Leitung: Maria Fürntratt) die Ehre zuteil wurde, gemeinsam mit dem Arnold Schoenberg-Chor Beethovens „Neunte“ beim Eröffnungskonzert der Wiener Festwochen singen zu dürfen. Außerdem lud man das Frauenensemble „Cantilena“ (Leitung: Elisabeth Ziegler) und den steirischen Landesjugendchor „CantAnima“ (Leitung: Franz Herzog) dazu ein, beim Eröffnungskonzert auf dem Wiener Rathausplatz je ein Stück vorzutragen.

Keinen Aufwand scheute der ORF bei der Umsetzung der Idee, gleichzeitig mit diesem Eröffnungskonzert etwa 50 weitere Chöre aus allen österreichischen Bundesländern in der Stiftskirche Melk, auf der Wörtherseebühne in Klagenfurt und auf dem Bergisel in Innsbruck singen zu lassen und einen Teil ihrer eigenständigen Beiträge per Fernseh-Live-Schaltungen auf den Wiener Rathausplatz zu übertragen. Dort versuchte Prof. Erwin Ortner, mittels eines Mobilkrans in schwindligen Höhen schwebend, die Konzertbesucher zum Mitsingen zu animieren.

Als einziger Chor aus Vorarlberg nahm der von mir geleitete Schulchor des Sacré Coeur Riedenburg/Bregenz

bei der „Außenstelle West“ auf dem Bergisel teil. Die dort versammelten 18 Chöre aus Westösterreich sangen gemeinsam das berühmte Stück „Innsbruck, ich muss dich lassen“ von Orlando di Lasso. Besonders spannend war der Vortrag des Kärntner Volksliedes „Bist du nit ba mir“, da dessen Strophen abwechselnd von den Chören der drei Außenstellen gesungen wurden.



Schulchor Sacré Coeur Riedenburg in Innsbruck

Volle Anerkennung verdienen alle teilnehmenden Chöre für ihre Disziplin und Ausdauer. Mussten doch die Chöre am Bergisel etwa vier Stunden (Proben und Aufführung) nahezu pausenlos durchstehen, sodass wohl nicht nur die Mädchen meines Schulchores am Ende der Veranstaltung „erledigt“ waren. Als unzulänglich erwiesen sich leider die akustischen Bedingungen auf dem Bergisel. Dies zeigte sich vor allem bei den Kurzauftritten, bei denen sich die einzelnen teilnehmenden Chöre unter großem Zeitdruck zwischen den Fernseh-Live-Einstiegen mit einem Kurzauftritt präsentieren konnten.

Zu einem unvergesslichen Erlebnis gestaltete sich schließlich die gemeinsame Aufführung der Europahymne „Freude, schöner Götterfunken“ durch alle in Wien, Melk, Klagenfurt und Innsbruck mitwirkenden Chöre. Weil dabei wohl auch viele von den etwa 53.000 Besuchern auf dem Wiener Rathausplatz und den etwa 600.000 Personen, die die Live-Fernsehübertragung in ORF 2 und 3Sat mitverfolgten, mitsangen, legte sich wenigstens für ein paar Minuten eine Chorklangwolke über unsere Republik. Da stellte sich wirklich der Eindruck ein: „Österreich singt“.

Hubert Herburger



MITTEILUNGEN

Wertvolle Impulse von außen für die Chorarbeit

Fünf Auszeichnungen beim diesjährigen Wertungssingen des Chorverband Vorarlberg im Landeskonservatorium Feldkirch

Um Tonreinheit, Rhythmik, Aussprache und Dynamik sowie um die Vielfalt der Literatur und die Ausstrahlung im Gesamten ging es beim Wertungssingen 2011 des Chorverband Vorarlberg für die teilnehmenden Chöre. 27 (11 Kinder- und Jugendchöre, 16 Gemischte Chöre und Männerchöre) nahmen diese Gelegenheit wahr und traten in drei unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen beim Wertungssingen im Vorarlberger Landeskonservatorium an. Mit drei Chorwerken, einem Pflichtlied und zwei Wahl Liedern, stellten sie sich einer internationalen Jury aus Fachexperten.

„Neben verschiedensten Fortbildungsveranstaltungen ist das Wertungssingen des Chorverband Vorarlberg ein Instrument der Leistungssteigerung unserer Chöre. Durch den Leistungsvergleich wird der Qualitätsstandard sichtbar gemacht. In Jurygesprächen werden durch gezielte kritische Bemerkungen Hilfestellungen gegeben. Einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Wertungssingens leisten daher die Juroren“, betonte der Vorsitzende des Musikausschusses des Chorverband Vorarlberg, Oskar Egle.

„Der Chorverband Vorarlberg wird seine Seminare, seine Weiterbildungsaktionen in der nächsten Zeit nach den Ergebnissen und Einsichten des Wertungssingens ausrichten. Schließlich werden die guten Chöre motiviert, beim österreichweiten Chorwettbewerb ‚Austria Cantat‘, veranstaltet vom Chorverband Österreich, im kommenden Jahr dabei zu sein“, so Edgar Wolf, Mitglied des Musikausschusses im Chorverband Öster-

reich und Jury-Mitglied beim Wertungssingen. „Wir leben in einer Zeit, in der sich zu messen, andere zu bewerten und sich bewerten zu lassen dazu gehört“.

Vieles von dem, was in Singseminaren, bei Workshops und diversen Fortbildungsaktivitäten Inhalt ist, wurde nicht zuletzt bei dieser Veranstaltung im Vorarlberger Landeskonservatorium erst sichtbar. „Mich beeindruckt es immer wieder, wie sehr die Chöre bestrebt sind, die musikalische Qualität ihrer Darbietungen nachhaltig zu verbessern“, erklärte Kulturlandesrätin Andrea Kaufmann.

Statement der Jury zum Auftritt der Kinder- und Jugendchöre

Die Sängerinnen und Sänger haben mit ihren jungen Stimmen Sonne in den Regentag gebracht und für beste Stimmung im Saal gesorgt. Die Chöre haben sich allesamt durch Bemühen um Gemeinsamkeit, gute Aufmerksamkeit, angenehme Stimmgebung und spürbare Freude am Singen und Gestalten ausgezeichnet. Die abwechslungsreichen Programmbeiträge wurden außerdem durch interessante Choreografien zusätzlich bereichert. Den Chorleiterinnen und Chorleitern gilt daher für die Einstudierung und Motivationsarbeit besonderer Dank und hohe Anerkennung. Dementsprechend wurden auch nur sehr gute und ausgezeichnete Bewertungen von der Jury vergeben.

Auch wenn Vieles gut ist, lässt sich immer noch etwas verbessern: Die Lieder sollten entsprechend den Möglichkeiten der Kinder- und Jugendstimme höher ge-



Statement der Jury zum Auftritt der Erwachsenenchöre

Es ist immer wieder bemerkenswert, was im Chorverband Vorarlberg mit Enthusiasmus und beispielhaftem Engagement auf die Beine gestellt wird. Danke für eure herausragende Verbandsarbeit!

Wir haben bei einigen Chören den Eindruck gewonnen, dass es nötig wäre, die Selbsteinschätzung zu überdenken. Einige haben sich überfordert, andere hätten wir uns in einer höheren Leistungsstufe vorstellen können.

- Achtung bei der Literaturoauswahl in Bezug auf die Lagen der Chorstücke. Einige Bearbeitungen sind in recht tiefen Lagen notiert, somit wird die Klangentfaltung deutlich erschwert (Sopranstimmen kommen in tiefen Altlagen einfach nicht zur Entfaltung).
- Bei der Programmauswahl stets versuchen, die Stärken des Chores aufzuzeigen und das auswählen, was wirklich gut vom Chor präsentiert werden kann.

- Auf Abwechslung und Affektvielfalt achten.

Martin Winkler, Rainer Held, Wolfgang Ziegler

Für eine perfekte Organisation des Wertungssingen 2011 zeichnete einmal mehr der Gesangsverein Frohsinn Nofels verantwortlich.

Über das höchste zu vergebende Prädikat „ausgezeichnet“ durften sich fünf Chöre des Landes freuen:

Kategorie Kinder- und Jugendchöre:

Bucher Chor, Vice Versa

Kategorie Männerchöre – schwere Chorliteratur:

Männerchor Götzis,

LIEDERMännerChor Alberschwende

Kategorie Gemischte Chöre – schwere Chorliteratur:

Kammerchor Vocale Neuburg

Herbert Motter



sungen werden – viele Beiträge klangen daher zu dumpf oder brustig. Kindern und Jugendlichen sollte die Gelegenheit geboten werden, ihre hohen Töne zu entdecken und Freude daran zu haben.

Die Textdeutlichkeit kann durch selbstbewusstere Aussprache verbessert werden – damit gewinnt auch der Stimmklang und in der Folge der Stimmklang. Obwohl nur diese beiden Punkte allgemein zu kritisieren waren, bilden sie doch ein wesentliches Fundament für das chorische Singen.

Sehr erfreulich ist jedenfalls, dass sich viele Kinder- und Jugendchöre aus Sängerinnen und Sängern verschiedenster Altersstufen zusammensetzen – so entsteht eine Gemeinschaft, die voneinander lernt und füreinander verantwortlich ist. Das setzt sich in der für Österreich einzigartigen Tradition fort, dass Erwachsenenchöre die Schirmherrschaft für Nachwuchschor übernahmen.

Die Jury gratuliert herzlich zu diesem erfolgreichen Modell und bedankt sich beim Chorverband Vorarlberg für die vielen Initiativen, die dafür sorgen, dass das Singen im Land nicht verklingt.

Marialuise Koch, Siegfried Singer, Edgar Wolf

Thomas Ludescher,

Landeskapellmeister des Vorarlberger Blasmusikverbandes

„Wertungsspiele sind ein Entwicklungsinstrument. Jede Kapelle versucht, das Optimale aus den Vortragstücken herauszuarbeiten, dadurch wird der Weg zum Ziel.

Es geht um eine Weiterentwicklung und nicht vorrangig um Punkte! Wer mitmacht, hat schon gewonnen.“



Josef Gabriel Rheinberger

Hochromantische Spurensuche

Vorarlberger Landeskonservatorium in
Zusammenarbeit mit der Internationalen
Josef Gabriel Rheinberger
Gesellschaft, Vaduz,
Fürstentum Liechtenstein

25. November 2011

Bibliothek des Landeskonservatoriums

10.00 Uhr | Begrüßung
Stadträtin Barbara Schöbi-Fink
Musik: Studierende des VLK

10.15 Uhr | Leben und Werk des
Komponisten und Lehrers
Josef Gabriel Rheinberger
Josef Frommelt

11.00 Uhr | Editionsarbeit als Krimi
Barbara Mohn

11.45 Uhr | Das Klavierwerk Rheinbergers
Jürg Hanselmann

12.30 Uhr | Mittagspause

14.00 Uhr | Hochromantische Spurensuche.
Philipp Schmutzer und Josef Gabriel
Rheinberger in Feldkirch
Exkursion mit Manfred Getzner

15.30 Uhr | „Das Wandern ist des
Künstlers Muss“.
Eine kulturelle Gewinn- und
Verlustrechnung am Beispiel Vorarlbergs
Meinrad Pichler

16.15 Uhr | Podiumsdiskussion
Moderation: Evelyn Fink-Mennel

16.45 Uhr | Verabschiedung
Jörg Maria Ortwein
Musik: Studierende des VLK

Information

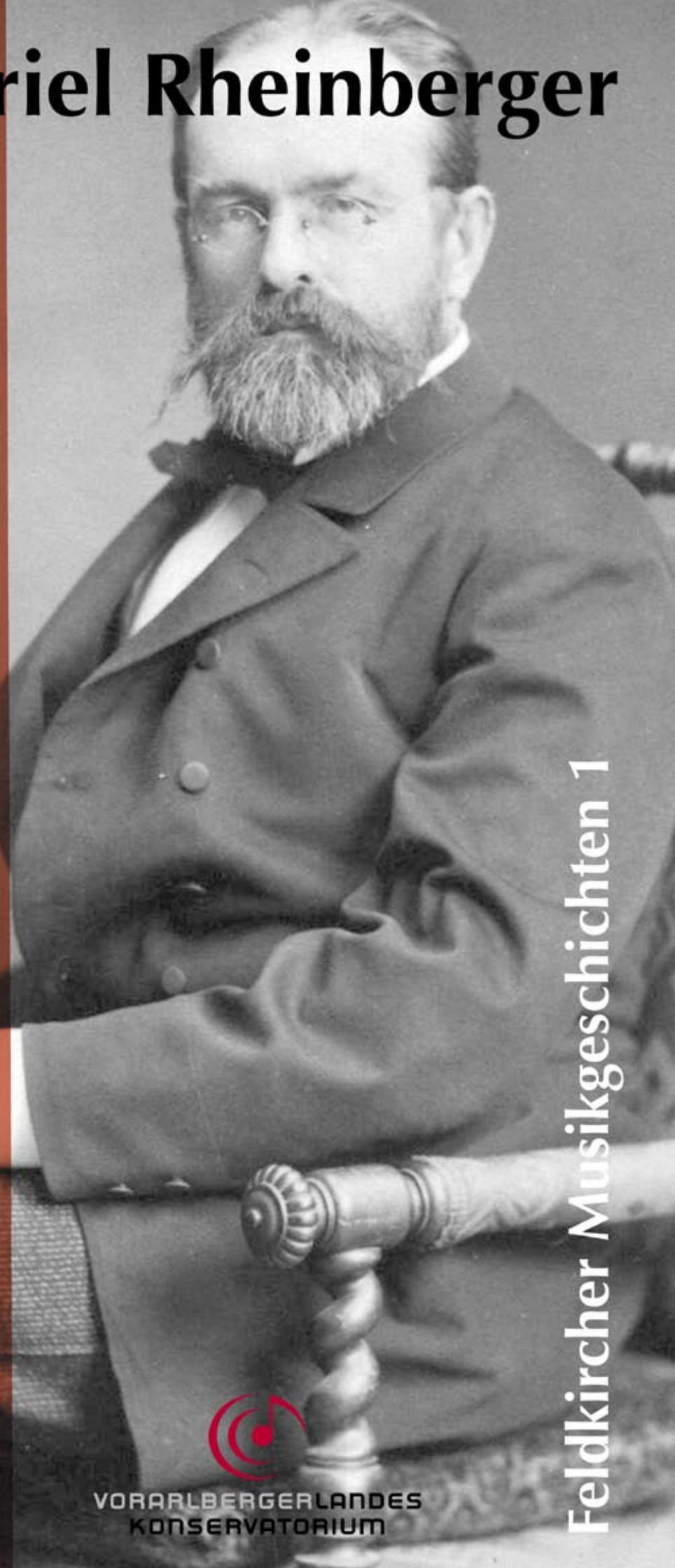
Vorarlberger Landeskonservatorium
Reichenfeldgasse 9
6800 Feldkirch

T 05522 71110-12 Email: sekretariat@vlk.ac.at
www.vlk.ac.at



VORARLBERGERLANDES
KONSERVATORIUM

Feldkircher Musikgeschichten 1





MITTEILUNGEN

Es war wirklich ein Erlebnis

120 begeisterte Teilnehmer beim Singseminar St. Arbogast 2011



Feedbacks von Teilnehmern:

Mit 15 Mitgliedern war der Eintracht Chor Lustenau am stärksten vertreten. Alle schwärmten vom Rahmenprogramm, das mit dem interessanten Vortrag zum Thema Stimmhygiene und dem Jodelabend mit Evelyn Fink-Mennel geboten wurde. Besondere Anerkennung gab es von den Lustenauern für Franz Herzog, den Leiter des Gemischten Chores. Sie lobten sein pädagogisches Geschick, seine motivierende Art und die gut gewählte, abwechslungsreiche Literatur.

„Nochmals vielen Dank für das tolle Singseminar! Es war wirklich ein Erlebnis. Obwohl ich schon so lange bei der Eintracht singe, konnte ich mich bisher nicht überwinden – doch es rentiert sich wirklich!“

Moni Ender

Und was die Chorleiter so meinten:

Franz Herzog (Gemischter Chor):

- *Zu den Bässen: „Denkt dran, das sind Gänseblümchen statt Brusthaare.“*
- *„Des U – des klingt wie auf a Vorarlberger Alm – Muh.“*
- *„Das Leben ohne Alt ist ein Irrtum!“*

Jan Schumacher (Männerchor)

an seine Herren und drei Damen:

- *„Da war schon sehr viel Gutes dabei!“*
- *Nach der 1. Stelle auf „du“: „So, jetzt legen wir den Finger mal in die Wunden.“*
- *„Wenn man in eure Gesichter sieht, glaubt man, ihr seid hergeprügelt worden.“*
- *„Wer zum Schluss leise ankommt, sollte nicht den Nachbrenner anstellen.“ (Ton nicht nachschieben)*



Eintracht Chor Lustenau



Philipp Nesensohn

Philipp Nesensohn, Musiklehrer und seit Dezember 2010 Chorleiter des Jugendchors VICE VERSA, entschied sich für das Singseminar, weil er wieder einmal singen wollte, statt immer nur vor dem Chor zu stehen.

„Ich kann für meine Arbeit als Chorleiter viel mitnehmen, für mich waren diese drei Tage sehr informativ, lustig, spannend und motivierend für das neue Chorjahr.“

- *„brustwarzenerhärtende Akkorde“ (schräge Töne)*
- *„Ich hab gesagt, ihr müsst aufpassen, und jetzt sitzt ihr da wie die Bluthunde.“*
- *„Rhythmisch wie ein Kühlschranks“*
- *„Auf lange Töne keine Pfannkuchen backen!“*
- *„Das Stück ‚Spanische Nächte‘ klingt eher nach ‚Sibirische Nächte‘.“*

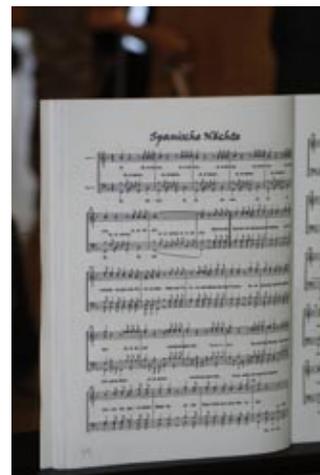
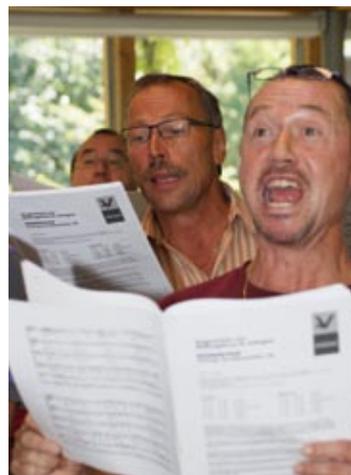
Irmgard Müller



Erich Fend

Erich Fend vom Männerchor Götzis erlebte das Seminar mit Jan Schumacher als fruchtbringend und stimmbildnerisch sehr wertvoll.

„Ma heat guat gschaffat, und die Literatur war auch für ältere Sänger passend. Der Chorleiter pflegte eine sehr feine Art und ich freue mich, wenn er für nächstes Jahr wieder eingeladen wird.“



Als Bass über zwei Pässe

Eindrücke zur Chorwerkstatt Bludenz 2011

Es war ganz einfach – zuerst der Reschenpass, dann der Arlberg und bald danach war ich in Bludenz gelandet. Die Suche nach dem Lehrhotel Rätia war so einfach auch wieder nicht – aber nach hartnäckigem Durchfragen kam ich ans Ziel. Ich war echt gespannt, was mich bei der Chorwerkstatt erwartete. Für mich war alles neu: das Ländle, die Referenten, die Teilnehmer. Ich wurde von allen herzlich aufgenommen. Die Entscheidung für Vorarlberg fiel bei mir heuer aus Termingründen – aber auch a bissl Neugierde war dabei – wollte ich doch wieder mal Chorleiter-Luft schnuppern. Der Unterschied zu Singwochen war klar erkennbar – hier gab's viel zum Lernen, zum Entdecken und als Draufgabe noch Erlebnis pur.

Überwältigt war ich vom pädagogisch feinen Händchen des Referenten Luc Anthonis aus Belgien. Dieser leitete das Plenum, das Studio für Fortgeschrittene und den Frauenchor. Ich durfte beim obersten Vorarlberger Chor-Boss Oskar Egle teilnehmen. Er gab Einblick über die mannigfachen Dirigiertechniken, über Musikkunde und animierte ALLE Teilnehmer, wenn auch nur als Experiment, einmal vor einem Chor zu stehen. Es gelang ihm mit viel Charme und Überzeugung, dass alle Chorfans diese Hemmschwelle überwandern.

Das Liedprogramm war so vielfältig wie die gute Küche des Lehrhotels. Als Neuheit für mich entpuppte sich das Einstimmen mit Atem-Bewegung-Stimme



Hans Lanz



am Morgen und am Nachmittag, dazu eine Tanz- und Bewegungseinheit am Abend mit der Tanzpädagogin Angelika Wolf. Ich habe Angelika vor vielen Jahren mal (kurz) am Grillhof bei Innsbruck erlebt. Sie brachte in die Chorwerkstatt einen vollen Koffer mit Tänzen aus aller Welt mit.

In diesen Tagen erlebte ich viel Herzlichkeit und Freundschaft. Am Sonntag um 10 Uhr bereicherten wir mit verschiedenen Gesängen die Sonntagsmesse in der Pfarrkirche Heilig Kreuz in Bludenz. Im Atrium des Lehrhotels folgte noch eine kurze Sängermatinee für Freunde, Familienangehörige und Chorbegeisterte.



Obmann Axel Girardelli verabschiedete mit einem Geschenk und dem Applaus der Teilnehmer die Referenten. Mit dem gemeinsamen Mittagessen war auch diese Chorwoche bereits Geschichte. Wissenshunger ist ein wichtiger Bestandteil eines Chorleiters.

Hans Lanz, Gargazon/Südtirol

Zusatz: Beim ersten Abendessen sagte eine Teilnehmerin: „Ich war schon bei euch im neuen Naturschwimmbad in Gargazon.“ Da konnte sie dann den Kollegen erklären, dass Gargazon zwischen Bozen und Meran liegt. ■

CHORFESTIVAL 2012

Begegnung über die Grenzen



FÜRSTLICH LICHTENSTEINISCHER SÄNGERBUND

Der Fürstlich Liechtensteinische Sängerbund hat den MGV-Kirchenchor und den Frauenchor Ruggell mit der Ausrichtung des 46. Liechtensteinischen Bundessängerfestes am 22./23. September 2012 in Ruggell beauftragt.

Unter dem Motto „Begegnung über die Grenzen“ finden im Rahmen dieses Festanlasses bereits im Vorfeld verschiedene Veranstaltungen statt, zu denen wir auch die SängerInnen des Chorverband Vorarlberg herzlich einladen.

Sonntag, 26. Februar 2012, Ruggell

Großes Opern/Operetten-Gala-Konzert

mit dem MGV-Kirchenchor und Frauenchor Ruggell

Freitag, 20. April 2012, Ruggell

„Engel-Chörli Appenzell in Concert“

Samstag, 16. Juni 2012, Ruggell

VOICES – Landesjugendchor Vorarlberg: „WITNESS“

Samstag, 23. Juni 2012, Ruggell

Wertungssingen des Fürstlich Liechtensteinischen Sängerbundes

Samstag, 22. September 2012, Ruggell

Eröffnung des Bundessängerfestes mit einem bunten Nachmittag für die Kinderchöre des FLSB und die benachbarten Chöre aus Vorarlberg und der Schweiz

Sonntag, 23. September 2012, Ruggell

Sängerfest nach „alter“ Tradition

Die Ausschreibungen für die Teilnahme am Wertungssingen im Juni 2012 sowie die Einladungen für das Bundessängerfest im September 2012 wurden bereits an die Obleute der Mitgliedschöre des Chorverband Vorarlberg gesandt.

Detaillierte Informationen unter:

www.mgv-ruggell.com

www.frauenchor-ruggell.com

THEMA

EINSINGEN im Chor – eine Begründung

Was vor Jahrzehnten noch eine Ausnahmeerscheinung war und einen geradezu exotischen Beigeschmack hatte, ist heute zu einem unverzichtbaren Teil der Chorarbeit mit Laienchören geworden. Die Rede ist vom Einsingen.

Warum wird überhaupt wertvolle Probenzeit dem Einsingen „geopfert“?

Neun Punkte, die diese Notwendigkeit begründen:

- 1 Das Einsingen steigert die Konzentration auf das Wesentliche.
- 2 Das Einsingen bereitet die Stimme für das Singen vor. Es geht vor allem um das Bereitstellen der Resonanzräume und die Registerarbeit. Einsingen ist wichtig, weil die Sprechstimme viele Bereiche des Singens nicht – oder nicht in dem für das Singen notwendige Ausmaß – bereitstellt.
- 3 Das Einsingen ermöglicht den Sängern, ihre eigene Stimme und die der anderen zu hören. Somit schult das Einsingen das Einstellen auf den Klang der anderen Stimmen.
- 4 Das Einsingen bereitet den Choristen physisch auf das Singen vor. Es geht nicht nur darum, den Körper Schwung zu bringen, sondern vor allem auch um die Korrektur der Körperhaltung.
- 5 Das Einsingen führt zur richtigen Atemtechnik. Es geht um bewusstes Erleben der Atmung und deren Intensivierung.
- 6 Das Einsingen dient der Vokalangleichung. Gemeinsame Färbung der Vokale ist ein wichtiger Punkt der chorischen Stimmbildung.
- 7 Das Einsingen steigert die melodisch und harmonisch korrekte Intonation.
- 8 Das Einsingen stellt eine Verbindung zur Musik her, die in der Probe gesungen wird und hilft, die kommenden technischen Herausforderungen im Repertoire vorwegnehmend zu lösen.
- 9 Das Einsingen hilft, den Geist, die Atmosphäre und die Energie für die Probe herauf zu beschwören.





Für die Planung eines Einsingens sind zwei Aspekte wesentlich:

- Die Erarbeitung grundlegender Teilgebiete der (chorischen) Stimmbildung.
- Die Analyse des Chorsatzes in Bezug auf stimmliche Schwierigkeiten mit der anschließenden Entwicklung geeigneter Übungen.

Bei der Analyse des Chorsatzes in Bezug auf stimmliche Schwierigkeiten sollten folgende Fragen mit einbezogen werden:

- Welche dynamischen und melodischen Grenzwerte haben die einzelnen Stimmen (vom tragenden Forte-Klang bis zum gestützten Piano-Klang, Registerübergänge, Schwierigkeiten beim Lagenausgleich)?
- Wie ist der intervallische Aufbau der einzelnen Stimmen (große und/oder schwierige Intervallsprünge)?
- Gibt es eine Dominanz bestimmter Vokale (helle, dunkle Vokale; offene Vokalansätze; schwierige Vokalverbindungen)?
- Welche atemtechnischen Anforderungen stellt das Chorwerk (weite Legato-Bögen oder kurzes Parlado)?
- Sind Melismen, Koloraturen, Orgelpunkte oder Liegetöne vorhanden?
- Wie soll sich die Tongebung gestalten (frisch, verhalten nachdenklich, klangvoll, zart, bedeutungsvoll deklamierend, usw.)?

Das zu entwickelnde Einsingen besteht nun aus einer Kombination beider Arbeitsbereiche mit anschließender Auswahl sinnvoller Übungen, wobei das Nebeneinanderstehen von standardisierten und variablen Teilen durchaus wünschenswert ist. Dies hat nämlich den Effekt, dass durch die neue Kombination der Übungen die Aufmerksamkeit des Chorsängers erhöht wird und so bekannte, gut gehende Übungen nicht der Gefahr unterliegen, nur heruntergesungen zu werden.

Trotzdem soll man sich nicht davor scheuen, immer wieder die gleichen Übungen anzubieten. Dies kann die Ausbildung eigener Gesangsgewohnheiten unterstützen. Werden sie allerdings bei zu vielen Proben hintereinander angeboten, können sie uninteressant werden und zum Selbstzweck verkümmern.

Wenn das Einsingen effizient ist, kann das Ziel unter Umständen auch in 10 Minuten erreicht werden. Ich persönlich nehme mir in meinen Chören für das Einsingen mindestens 20 Minuten Zeit.

Jeder Chor hat eigene Ansprüche, die seine technischen Fähigkeiten, seine Erfahrung, seine Stimmgewalt und seine genaue Repertoire-Auswahl widerspiegeln. Die Übungen müssen an den eigenen Chor angepasst werden, können aufgebaut und mit anderen Ideen kombiniert werden.

Liebe Chorleiter, gestaltet das Einsingen mit einem hohen Grad an Energie, Humor und Dynamik, um eine positive Atmosphäre zu schaffen. Mit Kreativität können viele passende Übungen auch selbst erfunden werden. So weit wie möglich sollte das Einsingen in Verbindung mit der später gesungenen Literatur stehen. Somit wird das Einsingen zu einem Bestandteil der Probe.

Oskar Egle

„Meine große Zuneigung galt der Kirchenmusik“

Ein Leben im Dienste der Musik

Wir gratulieren Otto Vonbank zum 85. Geburtstag.

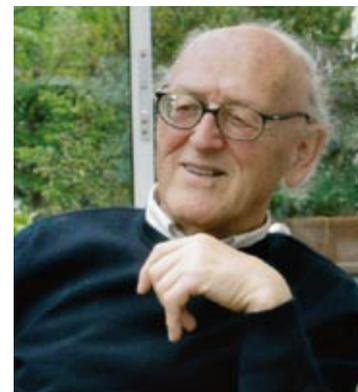
Otto Vonbank wurde am 11. August 1926 in Bludenz geboren. Im selben Jahr verstarb sein Vater, dennoch erlebte er eine liebevolle und behütete Kindheit. Schon früh erhielt er Violinunterricht und sang bei den Bludenzener Sängerknaben unter Hans Rubay. Nach Abschluss der Hauptschule war für ihn eine kaufmännische Lehre für seine weitere Berufsausübung vorgezeichnet, doch schon bald wurde erkannt, dass sein weiterer Weg ein anderer sein würde.

Seine Liebe zur Musik und seine musikalische Begabung blieben nicht verborgen. Nach einer Übergangszeit mit Tätigkeiten in seiner Heimatpfarre Heilig Kreuz wurde sein Talent besonders gefördert, indem ihm das Studium an der Kirchenmusikschule in Regensburg ermöglicht wurde. Als sehr guter Sänger bekam er auch die Möglichkeit, bei den Regensburger Domspatzen unter Domkapellmeister Schrems wertvolle Erfahrung als angehender Dirigent zu sammeln. Sein Studium konnte er, nach dreijähriger Unterbrechung durch Militärdienst und Gefangenschaft, 1949 mit sehr gutem Erfolg abschließen.

Unmittelbar darauf kam er unter Pfarrer Josef Welte als Chorleiter und Organist in die Pfarre Lustenau-Rheindorf. Unglaubliche 50 Jahre lang – bis zum Jahre 2000 – leitete er diesen Kirchenchor. Otto Vonbank und sein Chor gestalteten unzählige Gottesdienste mit Musik in verschiedensten Stilen und Richtungen – zur Verherrlichung Gottes und zur Freude oder zum Trost der Menschen. Noch unglaublicher ist aber, dass dieser hervorragende Musiker bis zum heutigen Tag Sonntag für Sonntag in einer der drei Pfarrkirchen von Lustenau an der Orgel zu hören ist.

Höhepunkte seiner Laufbahn waren die Aufführungen mehrerer großer Werke wie „Ein deutsches Requiem“ und die „Fest- und Gedenksprüche“ von Johannes Brahms, die Messe in C-Dur und die Chorfantasia von Ludwig van Beethoven, das Te Deum von Anton Bruckner, Mozarts Requiem als auch Messen von Puccini und Rheinberger, das Magnificat von Johann Sebastian Bach u.a.m.

Von 1949 bis 1970 übte er außerdem das Amt des Dekanatschorleiters in den Dekanaten Dornbirn sowie Vorderer und Hinterer Bregenzerwald aus. Er leitete mehrere kirchenmusikalische Werkwochen in Bregenz und Salzburg, setzte auch hier Akzente und trug maßgeblich zur Weiterentwicklung der Kirchenmusik nicht nur in Vorarlberg bei. In Anerkennung seiner



Dienste wurde er 1999 mit der päpstlichen Auszeichnung „Benemerenti“ geehrt.

1952 holte ihn der damalige Leiter der Rheintalischen Musikschule, Hans Zimmert, als Lehrer für Klavier und Orgel an die Musikschule in Lustenau. 1963 trat er dessen Nachfolge an und übte dieses Amt bis zu seiner Pensionierung 1987 aus.

Für die Bregenzer Festspiele studierte er große Chorwerke wie die Messe in e-Moll von Anton Bruckner, das Requiem von Giuseppe Verdi und den Schlusschor aus der IX. Symphonie von Ludwig van Beethoven ein.

Neben dem Bregenzer Männerchor und dem GV Konkordia Lustenau standen auch der Kath. Kirchenchor Berneck und der Orchesterverein Lustenau viele Jahre unter seiner musikalischen Leitung.

1971 wurde Otto Vonbank als Bundeschormeister in den Vorarlberger Sängerbund berufen, und in dieser Funktion leistete er wertvolle Arbeit bis 1992. Er baute das Notenarchiv auf, initiierte Notenausgaben an die Chöre, richtete Landessängertage aus, veranstaltete Wertungssingen und führte, immer die Weiterentwicklung in der Chorzerziehung im Auge, Dirigentenkurse und Singtage durch. Diese verantwortungsvolle Tätigkeit wurde vom Vorarlberger Sängerbund mit der „Rudolf von Ems-Medaille“ und dem Titel „Ehrenchormeister“ gewürdigt.

Das Land Vorarlberg dankte ihm mit dem „Großen Verdienstzeichen“ im Jahre 1993. Außerdem wurde ihm in Würdigung seiner besonderen Verdienste um das Lustenauer Kulturschaffen und des Musikschulwesens das „Verdienstzeichen der Marktgemeinde Lustenau“ verliehen.

Werkverzeichnis:

www.chorverbandvlbg.at/Komponisten

Andreas Hammerschmidt

**Andreas Hammerschmidt (* 1610 oder 1611 in Brüx, Böhmen;
† 29. Oktober 1675 in Zittau) war ein deutscher Komponist und Organist.**

Sein Vater war Sattler und stammte aus Cart-hause bei Zwickau. Über seine leibliche Mutter ist nichts bekannt. 1614 fand die zweite Heirat des Vaters mit Dorothea statt. 1626 musste die Familie wegen der fortschreitenden Rekatholisierung Böhmens aus Brüx (heute Most) nach Freiberg flüchten.

Wo Andreas Hammerschmidt seine musikalische Ausbildung genoss, ist unbekannt. Es wird vermutet, dass er sie von Balthasar Springer (1608 – 1654 Domorganist in Freiberg), Christoph Demantius (Domkantor in Freiberg), Christoph Schreiber (Organist der Petrikirche) oder Stephan Otto (Kantor in Schandau) bekam.

Von 1633 bis 1634 hatte Hammerschmidt seine erste Stelle als Organist auf Schloss Weesenstein inne, danach wurde er Organist in der Kirche St. Petri in Freiberg. 1637 wurde Ursula Teufel die Frau Hammerschmidts. Sie war Tochter eines Prager Kaufmanns und gebar ihm sechs Kinder, wovon nur drei Töchter überlebten.

1639 zog Hammerschmidt nach Zittau, wo er in der Kirche St. Johannis Organist wurde. Hier blieb er auch bis an sein Lebensende. In der damals reichen Stadt Zittau waren neben den Bürgermeistern der Gymnasiallehrer und Kantor Simon Crusius, der Rektor des Johanneum, Christian Keimann, und der Stadtpfeifer Florian Ritter seine Kollegen. Vertonungen der Lieder Keimanns und Beiträge zu dessen Schulbüchern und -spielen sowie jährlich Veröffentlichungen eigener

Kompositionen mit Vorworten von Heinrich Schütz und Johann Rist verhalfen Hammerschmidt zu Ansehen und Wohlstand. Das Lied „Meinen Jesum laß ich nicht“ von Keimann in der Vertonung von Hammerschmidt ist noch heute im lutherischen Gesangbuch enthalten.

Im Jahr 1757 vernichtete der große Stadtbrand in Zittau einen Großteil der Quellen über Hammerschmidt.

Über seine Kontakte und Reisen ist wenig bekannt. Er besuchte in Dresden Heinrich Schütz und hörte dessen Werke sowie die italienischer Musiker. Reisen nach Görlitz bezeugen einige Widmungen, und eine Komposition zur Einweihung der St. Elisabeth-Kirche belegen seine Kontakte nach Breslau.

Andreas Hammerschmidt galt als aufbrausender Charakter, fungierte als Dorf- und Forstverwalter in Waltersdorf und erlangte das Privileg, als einziger in Zittau Klavierunterricht zu erteilen. Darüber hinaus war er ein überdurchschnittlich wohlhabender Musiker, der sich mehrere Häuser kaufen oder bauen lassen konnte.

Einzuzuordnen ist er in die Gruppe der evangelisch-lutherischen Kirchenkomponisten wie Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach. Sein kompositorisches Schaffen umfasst unter anderem Lieder, Kantaten, Motetten, Instrumental- wie auch Vokalkompositionen. Die Melodieführung seiner Kompositionen gilt allgemein als eingängig und leicht fasslich und wurde gelegentlich abwertend als „Hammerschmiedischer Fuß“ apostrophiert. Da jedoch das Werk von Hammerschmidt noch nicht komplett erschlossen ist, kann man ihm Oberflächlichkeit oder ein Fehlen einer interpretatorischen Tiefe nicht vorwerfen.

Die doppelhörige Mottete „Machet die Tore weit“ dürfte eine seiner bekanntesten Kompositionen sein. Eine Auswahl seiner Werke ist zu finden unter:
http://de.wikipedia.org/wiki/Andreas_Hammerschmidt
<http://www.carus-verlag.com/index.php3?BLink=Hammerschmidt>

Zum 400. Geburtstag von Andreas Hammerschmidt wurden in Zittau die diesjährigen „Tage Mitteldeutscher Barockmusik“ in Zittau zu veranstaltet. Außerdem hat sich die Hammerschmidt-Gedenkstein-Initiative das Ziel gesetzt, im Jahr 2011 in Zittau ein Denkmal mit der originalen Grabinschrift zu errichten. **Axel Girardelli**



Hasta mañana

Bericht über die Reise zum 9. Weltsymposium für Chormusik

Buenos Aires im August 2011. Mit dem Koffer im Schlepptau betrat ich zögerlichen Schrittes die schummrige Ultra-Bar in der Avenida San Martin. Meine Augen wanderten suchend zwischen den anwesenden Gästen herum. Ich wusste nicht, wie er aussah. Ich wusste lediglich den Namen des Kontaktmannes, den ich aufsuchen sollte. Bei ihm würde ich die notwendigen Informationen bekommen, an ihn solle ich mich vertrauensvoll wenden, hatte es geheißen. Dann schaute ein Mann freundlich zu mir her. Das musste Diego sein ...

Was sich wie ein Krimi anhört, war der Beginn meiner Reise zum Chorsymposium nach Argentinien. Ich begrüßte Diego und erzählte ihm von meinem Vorhaben nach Puerto Madryn zu fliegen. Er lächelte und meinte, dass seit Mitte Juni kein Flugzeug mehr nach Trelew oder Puerto Madryn geflogen sei. Wenn ich zum Symposium wolle, so empfehle er mir, den Bus zu nehmen.

Ein Symposium zur Förderung der künstlerischen Qualität

Das Weltsymposium für Chormusik ist ein globales Ereignis und findet alle drei Jahre statt. Die Internationale Föderation für Chormusik ist Schirmherr dieser Veranstaltung. Heuer lag die organisatorische Arbeit beim Veranstalter Fundación CIC, beim Chorverband Argentinien sowie bei der Stadt Puerto Madryn. Internationale Spitzenchöre, interessierte Chordirigenten, Chorsänger, Studenten, Komponisten, Aussteller und Verleger treffen sich für die Dauer einer Woche mit dem Ziel des Austausches, der Zusammenarbeit und Diskussion. Gemeinsame Workshops und Seminare sowie das gemeinsame Anhören von Konzerten verfolgen das eine Ziel – nämlich die künstlerische Qualität von Chormusik zu fördern.

Ein Symposium in einem Naturparadies inmitten der argentinischen Steppe

So erreichte ich nach 18-stündiger Busfahrt (mit drei zehnmütigen Pausen) endlich den Austragungsort des 9. Weltsymposiums für Chormusik: Puerto Madryn. Die Küstenstadt hat ca. 80.000 Einwohner und liegt am Golfo Nuevo (südlich der Halbinsel Valdés) im Herzen des argentinischen Patagonien. Sie ist ein wichtiger Exporthafen und auch das Haupttouristenzentrum der gesamten Provinz. Interessant ist der Ort vor allem für Badefreunde, Taucher und Tierliebhaber, die die Nähe zu diversen Pinguin-, Seelöwen- und Seeelefantenkolonien schätzen. Im August ist dort Winter, und in den Buchten der Umgebung kann man unzählige Wale beobachten. Puerto Madryn ist ein Naturparadies inmitten der argentinischen Steppe – ein Tummelplatz für jährlich ca. 6.000 Wale.

Ein Symposium in einer Kleinstadt mit begrenzten Möglichkeiten

Puerto Madryn machte als Austragungsort dieser hochkarätigen Chorveranstaltung zunächst alle ange-reisten Teilnehmer überaus neugierig, da sich kaum jemand wirklich vorstellen konnte, dass an diesem abgelegenen Ort Südamerikas die für ein derartiges Festival notwendigen Räumlichkeiten und infrastrukturellen Einrichtungen vorhanden sein könnten. Leider wurden alle Befürchtungen bestätigt, und der Neugierde musste bald eine gewisse Enttäuschung Platz machen.

Es fehlte nicht nur an einem geeigneten Konzertsaal für die täglichen Chorkonzerte (diese wurden in einer Sporthalle abgewickelt), sondern auch die Seminar- und Workshopräume waren oft zu klein und verfügten nicht über den notwendigen technischen Standard. Unpünktlichkeit und zahlreiche organisatorische Mängel und Unzulänglichkeiten waren an der Tagesordnung. Das Lebensmotto „hasta mañana“ (bis morgen) beschreibt wohl am besten, mit welcher Gelassenheit die Menschen in Südamerika sich den täglichen Herausforderungen stellen. Dazu kam auch, dass das Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel (Busse, Taxis) nicht ausreichte, um in den Pausen rechtzeitig von Ort A nach Ort B zu gelangen. Ein Bus-Shuttledienst hätte hier leicht Abhilfe schaffen können.

Ein Symposium im Zeichen der Vulkanasche

Die Vulkanasche (aufgrund des heftigen Vulkanausbruchs Anfang Juni im Süden Chiles) und die damit

NELSON MANDELA METROPOLITAN UNIVERSITY CHOIR
aus Südafrika beim Auftritt





**Die Teilnehmer
beim täglichen
offenen Singen**

Das Ensemble VOCES NORDICAE aus Schweden in Aktion



verbundene Stornierung der Flüge nach Puerto Madryn und Trelew hat nicht nur die Anreise der Teilnehmer erschwert, sondern in Folge auch dazu geführt, dass einige Referenten, Chöre und Teilnehmer kurzfristig absagen mussten.

Zusätzlich hat die 18-stündige Anreise mit Bus den Veranstalter gezwungen, das Symposium einen Tag später zu beginnen und – damit alle Teilnehmer, Referenten und Chöre die internationalen Flüge heimwärts erreichen können – einen Tag früher zu beenden. Die durch Absagen ausgefallenen Veranstaltungen und die Kürzung des Symposiums haben dem Veranstalter viel Flexibilität und kurzfristiges Handlungsvermögen abverlangt.

Ein Symposium inmitten einer aufblühenden Chorlandschaft

Zahlreiche junge Chorleiterinnen und Chorleiter Argentiniens haben diese einmalige Gelegenheit (das Symposium vor der Haustür zu haben) genutzt und mit großem Interesse daran teilgenommen. Die argentinische Chorszene mit vielen jungen und dynamischen Ensembles hat sich als eine wachsende Kraft mit einem gewaltigen Potenzial präsentiert. Da kann man sehr gespannt sein, was wir in Zukunft von argentinischen Chören zu hören bekommen!

Ein Symposium mit Chormusik vom Feinsten

Für mich persönlich waren vor allem die zahlreichen Chorkonzerte von besonderem Interesse. Die Vielfalt der Chormusik, die Verschiedenartigkeit der vortragenden Chöre, und das in hoher Qualität, waren Hörerlebnisse der ganz besonderen Art.

Unter anderem waren folgende Spitzenchöre zu hören: CHOEUR NATIONAL DES JEUNES (Frankreich), CORO NACIONAL DE JÓVENES (Argentinien), TORONTO CHILDRENS CHORUS (Canada), CAMERATA MUSICA LIMBURG (Deutschland), VOICES OF NEW ZEALAND (Neuseeland), ESTONIAN TV GIRLS CHOIR (Estland), SALT LAKE VOCAL ARTIST (United States of America), VOCES NORDICAE (Schweden), UNIVERSITY OF PHILIP-



Besorgte Blicke des neu gewählten Präsidenten der „International Federation for Choral Music“ Dr. Michael J. Anderson (USA)



Austragungsort des nächsten „World Symposium on Choral Music“ 2014 wird Seoul (Südkorea) sein

PINES MADRIGAL SINGERS (Philippinen), NELSON MANDELA METROPOLITAN UNIVERSITY CHOIR (Südafrika), u.a.m.

Besonders beeindruckend waren auch die Auftritte der vielen argentinischen Chöre – vor allem die singend dargebotenen Tangos und Chacareras. Die anspruchsvollen Arrangements mit ihren komplizierten rhythmischen Verflechtungen, tänzerisch leicht und mit geradezu ansteckender Ausstrahlung dargeboten, haben nicht nur die argentinischen Zuhörer mitgerissen.

Ein Symposium der Herzlichkeit

Auch wenn vor allem organisatorisch nicht alles so funktioniert hat, wie wir Europäer uns das vorstellen, hat man in Puerto Madryn vor allem die Begeisterung der Argentinier für Chormusik und die Liebe der argentinischen Organisatoren und Helfer zu diesem Festival gespürt. Mit provinzieller Herzlichkeit wurde das Festival von der ganzen Bevölkerung der Stadt und den vielen argentinischen Teilnehmern mitgetragen. Vor allem beim täglichen gemeinsamen offenen Singen aller Teilnehmer hat man diese chormusikalische Leidenschaft gespürt. Und das hat für Vieles entschädigt. Unbeschreibliche musikalische Eindrücke können in einer solchen Woche gesammelt werden. Zudem war es ein ganz besonderes Gefühl, eine Woche lang Teil der weltweiten Chorfamilie gewesen zu sein. Dafür habe ich gerne die Mühen einer 20-stündigen Busfahrt zurück nach Buenos Aires auf mich genommen!

Oskar Egler

Team-Work

Über das Zusammenwirken einzelner Komponisten und Ensembles in Vorarlberg

Die alljährliche Fachtagung der österreichischen Chorverbände (an der auch der Südtiroler Chorverband teilnahm) fand heuer am 5. und 6. März in bewährter Weise in St. Virgil (Salzburg) statt. Diesmal stand beim Treffen der Delegierten die Idee im Mittelpunkt, dass alle Bundesländer die Möglichkeit bekommen sollten, einzelne Komponistenpersönlichkeiten ihres Landes vorzustellen, die sich speziell um neue Chormusik bemühen. Auf diese Weise sollten die anderen Chorverbände Einblick in das kompositorische Schaffen einzelner Protagonisten bekommen, und es sollte ein Austausch an neuer Chorliteratur stattfinden.

Ich war gebeten worden, die Komponistenszene Vorarlbergs vorzustellen, die im Bereich der neuen Chormusik tätig ist. Um dem Referat Struktur zu verleihen, entschied ich mich dafür, das Zusammenwirken herausragender Chorkomponisten unseres Landes mit ihren bevorzugten Ensembles zu beleuchten. Der daraus resultierende Vortrag ergab für mich die Möglichkeit, tatsächlich originelle und speziell eigene Konstellationen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Komponist und Chor auf eine Weise darzustellen, die wirklich große Beachtung und Anerkennung fand. Deshalb war auch der Kommentar eines Teilnehmers für uns alle eine schöne Anerkennung des umtriebigen Vorarlberger Weges, der meinte: „Hearst, a kreative Chor-Szene hobt's es do, im Ländle!“

... verrückt, schräg, ausgefallen, originell, auf der Suche nach der Gesamtkonzeption ...
der Spielbodenchor Dornbirn mit Ulrich Gabriel, Gerold Amann und Gerald Futscher

Der Spielbodenchor besticht weniger durch gesangliche Perfektion, sondern er widmet sich seit seiner Gründung 1987 bestimmten thematischen Schwerpunkten, die er mit Chortheater, Lichtregie, Kostüm, Bühnenbild, Texten und Musik samt Klanginstallation umzusetzen versucht.

Ulrich Gabriel („Gaul“, geb. 1947 in Dornbirn) studierte Musikpädagogik (Klavier, Klarinette, Gesang) und Germanistik in Wien und ist seit 1975 am BRG Dornbirn-Schoren tätig. Am Vorarlberger Kulturleben nimmt er sehr aktiv teil. Die Gründung des alternativen Kulturveranstaltungsraumes „Spielboden“ (1980) und zahlreiche andere kulturelle Aktivitäten tragen seine Handschrift. Mit einem kleinen Verlag („unart productions“) veröffentlicht er, was von anderen Verlagen unbeachtet bleibt. Gabriel hat sich auch immer wieder politisch zu Wort gemeldet und setzt seine Anliegen gerne in ausgefallener Performance um (z.B. „Gelber Punkt“ 1990). Das einfache, spontane und ungekünstelte Singen ist ihm ein Anliegen. Er initiierte mehrfach ein „lockeres Singen“ im Gasthaus. Darüber hinaus sind bereits mehrere CDs mit „Gauls Kinderliedern“ erschienen, die Kinder zum Singen animieren sollen. Seit der Gründung des Spielbodenchores, dessen Leiter er dann etliche Jahre war, arbeitete er immer wieder thematische Schwerpunkte heraus, die auch gesellschaftspolitisch Stellung bezogen („das Recht auf Faulheit“, „Fremdsein ist ein Witz“...). Zu diesem Zweck entstand ein Gutteil der gut singbaren, sehr originellen Chorstücke und Lieder aus seiner Feder, oft in Dornbirner Mundart verfasst.



Gerald Futscher (geb. 1962 in Feldkirch) studierte Klavier, Fagott, Komposition und Philosophie in Salzburg und Wien und unterrichtet neben seiner Arbeit als Komponist an der Dornbirner Musikschule Klavier und Komposition. Er hat für sein experimentelles, sehr unkonventionelles kompositorisches Schaffen bereits mehrere Preise

und Stipendien erhalten. In Zusammenarbeit mit dem Spielbodenchor sind mehrere sehr avancierte Klangkompositionen entstanden, zu denen er sogar neue Instrumente erfand, die die Sänger und Sängerinnen beim Auftritt bedienen mussten und wo er auch Effekte wie Schmatzen und Quieken vom Chor verlangte (wie z.B. bei „tu baves cochon, tu baves“ – „du schmatzt, Schwein, du schmatzt“ für gemischten Chor und Harmonium oder „das Schwein ist die Sonne“ für gemischten Chor, Rüsselinstrumente und Tonband ...).

Gerold Amann (geb. 1937 in Schnifis) studierte Musikwissenschaften, Musikpädagogik und Philosophie in Graz, unterrichtete bis zu seiner Pensionierung am Gymnasium in Bludenz und war über längere Zeit Leiter der Kompositionsklasse am Vorarlberger Landeskonservatorium. Man darf ihn als den „Vater der Neuen Musik in Vorarlberg“ bezeichnen, denn seine experimentellen und dem Bereich der Avantgarde zugehörigen Klangforschungen ließen im damals konservativen Ländle des öfteren die Emotionen hochge-



Musikanten spielt's auf!

Chöre und Blasmusik

Montag bis Freitag, 20.04 Uhr
 bei Radio Vorarlberg

Da bin ich
 daheim

ORF V
 VORARLBERG

hen. Tatsächlich beschäftigte er sich über Jahre hinweg intensiv mit verzögerten Wiedergaben von Umweltschall (Mikrostrukturen) und mit der Musik der frühen Hochkulturen. In letzter Zeit erforscht er die zeit- und kulturübergreifenden vorsprachlichen oder noch nicht Sprache gewordenen Kommunikationsmöglichkeiten der menschlichen Stimme.

Im Bereich der Chormusik versucht Amann die Literatur der regionalen Singgemeinschaften mit einfachen Sätzen zu erweitern. In seinen Freilichtspielen erarbeitet er immer wieder mit Laiensängern wenig bekanntes Kulturgut in ungewohnten Gesangstechniken. Er ist besonders als Initiator seiner Freilichtspiele auf Ruinen und in Steinbrüchen geschätzt. Legendär sind seine groß angelegten Musiktheater und Musikkonzeptionen, die er immer einem bestimmten Thema widmet (z.B. dem inszenierten Tanz der Bagger, einer sogenannten „Baggerbalz“ in „Triungulus“). Gerold Amann versteht sich als musikalischer Grenzgänger. Zur Wahrung der persönlichen und künstlerischen Unabhängigkeit verweigert er sich dem gezielten Musikmanagement. Aufführungen im In- und Ausland entstehen vorwiegend aus der Zusammenarbeit mit befreundeten Ensembles, Musikern und Laien.

... sonor, ausgetüftelt und durchdacht ... der Domchor Feldkirch und Michael Buchrainer



Michael Buchrainer (geb. 1950 in Lienz) studierte zunächst Architektur und wandte sich dann ganz der Musik zu. Seit seinem Studienabschluss (Gitarre an der Musikhochschule in Wien) und Komposition (am Landeskonservatorium Vorarlberg) lehrt er am diesem Institut als Professor für Gitarre.

Zahlreiche Konzertreisen führten ihn in die anderen Bundesländer, nach Italien, Tschechien und in die Schweiz. Er ist ein vielseitiger Komponist, der für seine Werke mehrere Preise und Stipendien bekam. Durch sein Mitwirken im Domchor kennt er das Ensemble genau und berücksichtigt die technischen Möglichkeiten, wenn er für diesen Chor schreibt. Über die Proben zu seiner Messe sagt er: „Als Mitwirkender habe ich mich bei den Proben absolut zurückgenommen, wenn man mich nicht direkt gefragt hat. Es ist für mich immer interessant, wie ein anderer Musiker (sprich Dirigent) an meine Werke herangeht, ohne dass ich ihm schon eine allzu bestimmte Richtung vorgebe. Es muss eben alles aus den Noten ersichtlich sein, denn wenn's mich einmal nicht mehr gibt, soll auch eine adäquate Aufführung möglich sein, ohne dass ich mich in Grab umdrehen muss ...“

... chromatisch-farbig, filigran, fragil ... Der Stil von Helmut Sonderegger und sein Ensemble Capella Stella

Helmut Sonderegger (geb. 1951); Chorleiter, Organist, Komponist; studierte Geschichte, Musikpädagogik, Musikwissenschaften an der Universität Innsbruck und Komposition bei Günther Andergassen am Tiroler Landeskonservatorium. Er promovierte über didaktische Fragen im Be-



reich des Musikschulwesens und unterrichtet seither am Vorarlberger Landeskonservatorium Gehörbildung, Musiktheorie und didaktische Fächer. Unter seinen zahlreichen Chorkompositionen entstanden auch etliche speziell für das 1997 von ihm gegründete Vokalensemble „Capella Stella“ (bezugnehmend auf die „Stella matutina“ = ehemaliges Internat der Jesuiten, das heutige Vorarlberger Landeskonservatorium).

Zu diesen Werken zählen das „Amen-Halleluja“ für Doppelquartett und Orgel, ein „Salve Maria“ für Oberstimmenchor, ein „Alleluja“ für Doppelquartett, die „Tocatta Sexta“ für gemischten Chor nach J.E.Eberlin und drei verschieden besetzte Fassungen des Tryptichon „An Maria“ nach Gesängen der Hildegard von Bingen, wobei der Komponist die Möglichkeiten seiner Sängern und Sänger schon bei der Komposition berücksichtigt. Sonderegger sagt über sein Komponieren: „Ich versuche, den Kompositionsstil dem Anlass und der textlichen Vorgabe anzupassen, aber immer ist eine vokale Denkweise das oberste Gestaltungsprinzip. Die Erstaufführenden bestimmen jeweils den technischen Anspruch des Werkes.“ Sonderegger ist sehr am Chorleben des Landes interessiert; er war über viele Jahre im Chorverband Vorarlberg engagiert und initiierte den Kurs „Singen nach Noten“, der regelmäßig angeboten wird.

... am Klang interessiert, die Chorstimme behutsam umsorgend ...

Thomas Thurnher (geb. 1966 in Dornbirn) studierte Musikpädagogik an der Wiener Musikhochschule und danach Komposition am Vorarlberger Landeskonservatorium bei Herbert Willi. Neben seiner Lehrtätigkeit am neu errichteten Gymnasium in Lustenau ist er als Organist tätig und war längere Zeit Chorleiter zweier Chöre in Dornbirn. Neben seinen Werken für Kammerbesetzung widmet er sich in letzter Zeit mehr und mehr der Chormusik und schreibt immer mit Bedacht und großer Rücksichtnahme auf die realen Möglichkeiten für das Ensemble, das ein Stück von ihm wünscht.



2004: Förderpreis des Chorverband Vorarlberg; 2011 Einladung zu „Styria Cantat“

Andere Chorkomponisten aus Vorarlberg

Gerhard Dallinger: ausgefeilte und lohnende Chorsätze und Chorstücke (auch für seinen Chor Hortus Musicus)

Bruno Wiederin: sehr schöne und originelle Stücke und Sätze im Volkslieder-Ton (+1995)

und weitere: Ferdinand Andergassen, Gebhard Wiederin, Anton Pfeifer, Nora Caba, Joachim Pfefferkorn, Alfred Dünser, Michael Floredo, Verena Gillard u.v.a.

Übersicht, Werklisten, Daten, Links, ... siehe:

Chorverband Vorarlberg: www.chorverbandvlbg.at
Musikdokumentationsstelle des Landes Vorarlberg:
www.musikdokumentation-vorarlberg.at

Thomas Thurnher

AUS DEN VEREINEN

In Concert

**Bludenz
Liederkranz und
Jugendchor Vice Versa
singen gemeinsam**

Auf Initiative des gemeinsamen Sängers Matthias Metzner kommt es zu einer besonderen Zusammenarbeit von Bludenz Liederkranz und Jugendchor Vice Versa aus Raggal: Unter der Leitung von Mario Ploner und Philipp Nesensohn werden die beiden Chöre am Samstag, 15. Oktober, um 20.30 Uhr im Gemeindesaal



Vice Versa
Bludenz Liederkranz



Sonntag und am Samstag, 22. Oktober, um 20.00 Uhr im Bludenz Stadtssaal ein bunt gemischtes Konzert aufführen. Von klassischer Literatur über moderne Partysongs, dem Musical „Hair“ bis zum altbewährten „Only You“ von den Flying Pickets ist für jeden musikalischen Geschmack etwas dabei. Beim anschließenden Stehachtele gibt es Gelegenheit, diesen speziellen Event zu feiern.

Veronika Martin
und Hans Getzner



„Son of God“ – „Göttliche“ Musik für Chor, Orgel und Saxophon

Kammerchor Vocale Neuburg

Musik spricht die Sprache des Heiligen. Sie erhebt und lässt erschauern, sie schenkt Gedanken und führt ins Schweigen, sie bietet dem Alltäglichen Raum und enthebt uns dem Alltag. Drei unterschiedliche Klangkörper sind an dieser „Verwandlung“ beteiligt: Orgel, Chor und Saxophon. Im Zentrum des Konzertes steht die „Son of God Mass“ des zeitgenössischen englischen Komponisten James Whitbourn. Ein meditativ beschwörendes, mit Jazzelementen umspieltes Werk, das höchste Anforderungen an die Ausführenden stellt.

So, 16. Oktober 2011, 17.00 Uhr, Propstei St. Gerold
Eintritt: € 18,-, Kartenreservierung unter www.propstei-stgerold.at

Ausführende:
Orgel: *Johannes Hämmerle*, Saxophon: *Martin Franz*
Kammerchor Vocale Neuburg, Leitung: *Oskar Egle*
Marlies Vith

Jubiläumskonzert 20 Jahre Chor Los Amol

Der Chor Los Amol aus Dornbirn-Haselstauden feiert dieses Jahr das 20-jährige Bestehen. Für das Jubiläumskonzert am 12. November 2011 im Kulturhaus Dornbirn studieren die Sängerinnen und Sänger ein besonderes Programm ein. Im Mittelpunkt stehen Hits aus den 70er-Jahren. Instrumental begleitet wird der Chor Los Amol von der Band „The Spoonsers“. Der Kinderchor Haselstauden wird das Konzert eröffnen.

Unter der Leitung von Achim Huwe laufen die Proben für das anstehende Konzert schon seit einigen Monaten. Sie dürfen sich auf ein tolles Ergebnis dieser Mühe freuen! Die Männer und Frauen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren sorgen für eine bunte Vielfalt im Chor.

Kartenvorverkauf bei den Mitgliedern
und bei Dornbirn-Tourismus (www.v-ticket.at)
Erwachsene € 12,-/€ 10,-, Kinder € 6,-



www.losamol.at
www.spoonsers.at
Gernot Schwendinger

Die Herzogin von Chicago

Unterhaltungsgruppe Ludesch

Im Zweijahres-Rhythmus spielt die UGL in der Blumenegghalle Ludesch Operette. Diesmal ist die Wahl auf Emmerich Kálmáns Meisterwerk „Die Herzogin von Chicago“ gefallen. Profis und Laien bemühen sich gemeinsam um eine möglichst perfekte Umsetzung von Partitur und Libretto, um ihrem Publikum beste Unterhaltung zu bieten.



Mit Kálmáns „Herzogin von Chicago“ gibt es einen besonderen Leckerbissen. 1928 uraufgeführt, von den Nazis verboten, geriet das Stück über Jahre fast in Vergessenheit. Heute ist „Die Herzogin von Chicago“ auf allen Spielplänen der professionellen Bühnen etabliert. Charleston- und Foxtrottklänge „duellieren“ sich in diesem Werk mit operettenbewährten Csárdás- und Walzermelodien. Übrigens: Die Ludescher Aufführung ist Vorarlberg-Premiere. Erleben Sie

eine farbenfrohe Revueoperette mit unwiderstehlicher Musik, temperamentvollen Tanzeinlagen, tollen Kostümen in effektvollem Licht- und Showdesign. Monika Rebholz (Staatsoper Stuttgart), Christine Schneider (zuletzt auch als „Papagena“ am Landestheater), Christian Bauer (Volksoper Wien), Johann Winzer (Operettenbühne Baden), Hubert Köb, André Vitek, Reinhard Razen, Peter Gerstgrasser u.a. zünden ein Feuerwerk aus Csárdás, Charleston, Slowfox und Walzermelodien in einer spannungsgeladenen Handlung um Reichtum, Liebe und Leidenschaft. Für die Choreografie zeichnet Aleksandra Vohl verantwortlich, Regie führt Norbert Mladek, die musikalische Gesamtleitung übernimmt Harald Hronek.

Aufführungen am 29. Oktober (Premiere), 5./6./12./13./19./20. und 27. November in der Blumenegghalle Ludesch.

Alle Infos und Karten unter www.ugl.at oder Tel. 0664 73476393.

Harald Hronek



Direkt über dem Wolfgangsee gelegen ist unser Haus seit vielen Jahren bekannt für seine gute regionale und traditionelle Küche. Diese bieten wir auch A-la-carte-Gästen, vor allem jedoch unseren Hausgästen im Rahmen unserer Verwöhnhalbpension an. Seit 2009 sind wir **Genusswirt** und haben uns auf die gute österreichische traditionelle Küche spezialisiert.

Mittags verwöhnen wir Sie mit Schmankerln aus der Region, die Sie sich aus unserer kleinen und feinen Speisekarte individuell aussuchen können. Am Nachmittag können Sie auf unseren sonnigen Terrassen hausgemachte Kuchen, Torten, Strudel genießen. Dazu servieren wir Ihnen Kaffee nach österreichischer Kaffeehaus-tradition. Lassen Sie den Tag bei einem gediegenen mehrgängigen Abendessen gemütlich und stilvoll ausklingen.

Und wenn Sie einen Ausflug nach St. Wolfgang planen, so freuen wir uns für **Vereins-, Geburtstags-, Weihnachtsfeiern und Familienfeste, aber auch zur Erstkommunion oder Firmung, für kleine Hochzeiten** Ihre Gastgeber zu sein. Wir planen für Sie spezielle Chor-Ausflugs- und -Festtagsmenüs oder auch nur Kuchen- und Tortenarrangements für den Nachmittag.

**Hotel Peter, Markt 54, 5360 St. Wolfgang im Salzkammergut
T 06138 2304, F 06138 23044, E hotel-peter@aon.at, www.hotelpeter.at**



AUS DEN VEREINEN

Jubilata Deo

Chorgemeinschaft
St. Georg, Lauterach

Kirchenkonzert am Sonntag,
20. November 2011,
um 17.00 Uhr in der
Pfarrkirche Lauterach
Motto: „Jubilata Deo“



Mitwirkende:
Julia Park (Sopran)
Konstanze Hofer
(Orgel, Klavierbegleitung)
Clara Hofer (Klarinette)
Streicherensemble
Chorgemeinschaft St. Georg
Leitung: Heimo Leiseder
Evelyn Mathis



Kathy Kelly kommt nach Altsch

Weihnachtskonzert mit Kathy Kelly und dem Chor JOY

Der Chor JOY und Kathy Kelly (Kelly Family) möchten Sie an diesem musikalischen Ereignis recht herzlich teilhaben lassen.

Der Chor hat die Ehre, am Freitag, **16. Dezember 2011**, mit dem Musikstar Kathy Kelly ein Weihnachtskonzert zu gestalten. Das Konzert findet um 20.00 Uhr in der Pfarrkirche Altsch statt.

Der Eintritt beträgt im Vorverkauf € 20,- und an der Abendkasse € 25,-.

Kartenvorverkaufsstellen:

Schreibwarengeschäft Lydia Amann, Bahnhofstraße 18, 6845 Hohenems
Veranstaltungsservice Waibel, Rheinfähre 16a, 6845 Hohenems,
Tel. 0650 22 69 666

Riedmann Supermarkt, Achstraße 9-11, 6844 Altsch
bio bin ich Natur Koscht, Marktstraße 42, 6850 Dornbirn
und bei allen Chormitgliedern

Ivonne Gross

(Ch)Ohrwürmer

Unter diesem Titel stellen LeserInnen der Chorzeitung „Vorarlberg Singt“ ihre Lieblings-CD vor.

Wer kennt das nicht: Eine CD, die man wochenlang tagtäglich hören kann. Lieder, die als echte (Ch)ohrwürmer nicht mehr aus dem Kopf gehen wollen. Interpreten, die mit lässigen Arrangements und kunstvoller Vokalmusik verzaubern.

Diese CD ist ein bemerkenswertes Beispiel dafür, wie feinsinnig, lebendig und klangschön vielstimmige geniale Werke der Renaissancemusik musiziert werden können. Die CD ist ein Live-Mitschnitt anlässlich des 35-jährigen Bestehens des Ensembles. Ich höre diese CD immer dann gerne, wenn man man „runter“ kommen möchte. Die vokale Vielstimmigkeit mit ihrem tranceartigen Charakter entführt den Zuhörer in andere Welten.



Titel der CD: 40 Voices/Stimmen/Voci/Voix
Interpreten:
Chor: Huelgas-Ensemble
Dirigent: Paul van Nevel
Erschienen beim Verlag: Harmonia Mundi

Die CD wurde vorgestellt von:
Michael Grohotolsky,
Wiener Kammerchor



Ein Ort zum Durchatmen

150 Jahre Gesangverein Harmonie Götzis

Im Jahre 1861 wurde der Gesangverein Harmonie in Götzis als Männerchor gegründet. Nun, 150 Jahre später, feierte der älteste Gesangverein in Götzis sein 150. Jubiläum. Am 17. Juni 2011 lud der Verein zu einem Festempfang im Foyer der Kulturbühne ein. Nach der Begrüßung durch Moderator Armin Bell hieß die erste Obfrau in der langen Geschichte des Vereines, Gudrun Mauerhofer, die Festgäste willkommen und bezeichnete die Harmonie als „Ort zum Durchatmen“. Neben Vizebürgermeister Clemens Ender und Walter Gross vom Chorverband Vorarlberg zählte Kulturlandesrätin Andrea Kaufmann zu den Gratulanten. Wolfgang Berchtold, Verfasser der Festschrift „150 Jahre Chorgesang“ (erhältlich bei allen Vereinsmitgliedern), gab einen Einblick in die Entwicklung und wichtigsten Ereignisse in der Vereinsgeschichte und zeigte zudem auf, wie man vor 150 Jahren in Götzis gelebt hat. Musikalisch wurde der Abend neben zwei Auftritten des Chores mit klassischer Musik der beiden Cellisten Bastian Berchtold und Matthias Ender untermalt.

Bereits am 18. Juni 2011 zeigte der Verein in einem vollen Saal der Kulturbühne AmBach, dass er trotz seines fortgeschrittenen Alters noch ein junger, spritziger Chor ist. Mit drei Chorleitern begeisterte der Chor in drei Blöcken mit einem abwechslungsreichen Programm aus traditionellen und modernen Liedern das Publikum. Unter Chorleiter Herbert Heinzle prä-

sentierten Sängerinnen und Sänger alte Vereinskleidung. Unerwartet trat der befreundete Männerchor Engelburg vor der Pause auf die Bühne und sang gemeinsam mit dem Jubiläumsschor unter Chorleiterin Ekaterina Pichlbauer den Zigeunerchor aus der Oper „Der Troubadour“. Monika Fritsch ließ als aktuelle Dirigentin den Chor unter anderem mit Band auftreten und zeigte so die moderne Seite des traditionsreichen Vereines.

Christina Küng

Harmonie Götzis

Gründungsjahr 1861

Chorleiterin Monika Fritsch

15 Sänger und 21 Sängerinnen



AUDITE!

chor audite au-schopperrau

Besteht seit:
November 2005

Seit kurzem Mitglied beim Chorverband Vorarlberg

Aktuelle Mitgliederzahl: **40**

Obmann: **Traugott Muxel**, Argenstein 466, 6883 Au

Chorleiter: **Max Giselbrecht**

Probe: jeweils am **Montag um 20.00 Uhr**
im Probelokal in Schopperrau

Vereinstätigkeiten

- die Pflege und Förderung des Chorgesanges
- das Singen im Gemischten Chor
- das musikalische Leben in Au und Schopperrau bereichern
- Organisation von und Teilnahme an kulturellen, weltlichen und kirchlichen Veranstaltungen
- Produktion von Tonträgern
- die Förderung der Geselligkeit

Rainer Lingg



Schön war die Zeit

120 Jahre Liederhort Hatlerdorf

So gut wie ausverkauft zeigte sich das Dornbirner Kulturhaus am 4. Juni 2011, als der Liederhort Hatlerdorf zum 120-jährigen Jubiläum ein Gemeinschaftskonzert mit dem Männergesangsverein Hohenems gab.

Zu einem Abend mit Humor und Heiterkeit kamen auch Rudi Sohm, Gottfried Feurstein, Axel Girardelli und Christl Hämmerle sowie Guntram Simma und Bürgermeister Wolfgang Rümmele, der in seiner Rede einen kleinen Rückblick in die Geschichte des Chores gab. „Vor 120 Jahren fand das erste Konzert des Liederhortes im ‚Löwen‘ in Hatlerdorf vor 48 Leuten statt. Heute ist das ganze Kulturhaus gefüllt, das ist schon etwas Besonderes“, so Rümmele.

Axel Girardelli überbrachte Glückwünsche des Chorverband Vorarlberg und betonte die Bedeutung eines Vereines, der in den vergangenen 120 Jahren aktiv und engagiert war und wo neben der Pflege des Gesanges besonders das Miteinander groß geschrieben wurde – ein wichtiger Bestandteil des sängerischen Gemeinschaftslebens.



Durch das Programm führten Evelyne Fuchs und Lothar Collini. Unter der Leitung von Chorleiter Daniel André Vitek und der Mitwirkung von Alexandra Dramberger (Sopran), Riccardo di Francesco (Bariton), Volker Klump, Toni Grabherr (Tenor) sowie Michael Wocher am Klavier und Ibou Sene an der Trommel wurden volkstümliche Lieder, zeitgenössische Stücke, Werke aus Operetten und jazzige Rhythmen einem begeistertem Publikum vorgetragen.

Die Seniorenmusik der Hatler-Musig überbrachte ein Überraschungsständchen und rote Rosen für die Sängerinnen. Obmann Elmar Matt bedankte sich für die jahrelange Zusammenarbeit und gratulierte dem Liederhort zum 120. Geburtstag.

Bernhard Tost

Rosmarie Dür – Ehrenobfrau

Chorgemeinschaft St. Georg Lauterach

56 Jahre Mitglied des Chores, davon 22 Jahre als Obfrau – Rosmarie Dür hat diese Leistung für „ihre“ Chorgemeinschaft St. Georg erbracht. Von 1955 bis heute widmete sie einen Großteil ihrer Freizeit dem Chor. Neben den operativen Aufgaben wie Organisation von Messen, Orchestermessen, Kirchenkonzerten und gemeinschaftsfördernden Veranstaltungen, die Präsenz in den Verbänden und im öffentlichen Leben hatte Rosmarie Dür ein klares strategisches Konzept: Den Fortbestand des Chores zukunftsträchtig abzusichern, qualitativ und quantitativ. Die Mitgliederwerbung, das Erleben der Gemeinschaft, die Kooperation mit benachbarten Chören, Mitwirken bei der Festspielmesse waren einige Akzente, die sie setzte. Auch die Namensänderung von Kirchenchor in Chorgemeinschaft St. Georg soll dokumentieren, dass der Chor im Heute angekommen ist.

Nachdem sie schon im Vorjahr angekündigt hatte, ihre Aufgaben als Obfrau einem jüngeren Chormitglied zu übertragen, wurde

bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung Monika Ballweber zur Obfrau gewählt und Rosmarie Dür zur Ehrenobfrau ernannt. In besonders feierlichem Rahmen konnte Ehrenobfrau Rosmarie Dür von der Obfrau Monika Ballweber, Chorleiter Heimo Leiseder, Pfarrer Fridl Fitz, GR Katharina Pfanner, Axel Girardelli (Chorverband), Bernhard Loss (Diözese) und von den Obmännern der befreundeten Chöre geehrt werden. Da an diesem Abend auch Pfarrer Fridl Fitz seinen Geburtstag feierte, war zusätzlich Anlass gegeben, etwas länger sitzen zu bleiben. Wir danken Ehrenobfrau Rosmarie Dür nochmals für ihr segensreiches Wirken in der Chorgemeinschaft St. Georg.

Evelyn Mathis



Preisrätsel

Aus den zahlreichen Einsendungen mit der richtigen Lösungszahl des Sudoku in der letzten Ausgabe von „Vorarlberg Singt“ wurden folgende Gewinner gezogen:

Marika Bertsch

Kübla 3

6820 Frastanz

Bettina Kaufmann

Im Herzenmoos 9

6921 Kennelbach

Wolfgang Zerlauth

Egelseestraße 49a

6806 Feldkirch-Tosters

Wir gratulieren herzlich.

Die Gewinner erhalten eine Karte für das RAJATON-Konzert am 11. November 2011 im Kulturhaus Dornbirn.

Es klinget so herrlich

Maiencocktail des Frauenchor Hofsteig Lauterach

Mit dem Maiencocktail veranstaltet der Frauenchor Hofsteig alle zwei Jahre einen Konzert- und Tanzabend in Lauterach.

Heuer wurde der Abend im vollbesetzten Hofsteigsaal vom Orchester der Musikschule Bregenz unter der Leitung von Martin Deuring mit dem spannungsvoll musizierten 1. Satz der Sinfonie Nr. 9 „Aus der neuen Welt“ von Antonin Dvorak eröffnet. Anschließend bezauberten die Sängerinnen des Frauenchores Hofsteig mit Dirigent Wolfgang Schwärzler ihr Publikum mit „Es klinget so herrlich“ aus Mozarts Zauberflöte, gefolgt von Offenbachs „Barkarole“ und „Es funkeln so lustig die Sterne“ aus C.M. von Webers „Preziosa“.

Arndt Rausch begleitete einfühlsam am Flügel, auch die Arrangements aus der englischsprachigen Popmusik und Otto Grolls „Zauber der Südsee“.

Die jungen Musikerinnen und Musiker des Musikschulorchesters begeisterten mit der „Syncopated Clock“ und einer brillanten „Sandpaper Ballad“ von Leroy Anderson. Ihre Interpretation der Filmmusik aus „Piraten der Karibik“ ließ den Puls nicht nur von Filmfreunden höher schlagen.

Den zweiten Teil des Abends bestritt musikalisch die Tanzband „Get Rusty“ aus Alberschwende. Sie erfreute das tanzfreudige Publikum vor allem aus der mittleren Generation.

Marianne Bereuter und Sigrid Pfeiffenberger



Pianist Arndt Rausch



Orchester der Musikschule Bregenz, Dirigent Martin Deuring



„Sandpaper Ballade“, Solisten des Orchesters der Musikschule

Eine Pfarre ohne Kirchenchor ist wie eine Kirche ohne Turm

15 Jahre Kirchenchor Brand



Im Jahre 1996 wurde der jetzige Kirchenchor Brand vom damaligen Pfarrer Flatz gegründet. Seine These als leidenschaftlicher Chordirigent war: „Eine Pfarre ohne Kirchenchor ist wie eine Kirche ohne Turm“. Als erster Obmann fungierte Dr. Walter Kert.

Im Jahre 1999 wechselte Pater Flatz als Pfarrer nach Sachsenburg, und die Chorleiterin Ulli Nessler übernahm den Chor. Nachdem Ulli Nessler schwer erkrankte, wurde eine Nachfolgerin gesucht. Als neue Chorleiterin konnte Petronella Schallert gewonnen werden, die bis zum heutigen Tage die musikalische Leitung innehat.

Bei der Jahreshauptversammlung 2011 gab Walter Kert seine Funktion als Obmann nach 15 Jahren mustergültiger Arbeit ab. Als neue Obfrau konnte Annemarie Berthold gewonnen werden.



Der Kirchenchor Brand ist nicht nur bei Gottesdiensten zu hören, es gibt auch viele öffentliche Auftritte zu verschiedensten Anlässen. Zu den Höhepunkten des Vereinslebens zählt das alle zwei Jahre stattfindende Chorkonzert.

Das heurige Konzert stand unter dem Motto „Liebe“. Liebeslieder aus aller Welt und in verschiedenen Stilrichtungen wurden zum Besten gegeben. Der Schülerchor der Unesco-Schule Bürs sorgte für gelungene Abwechslung. Begleitet wurde der Chor wie immer gekonnt von Koen Lievens am Klavier. Wir wissen es zu schätzen, dass Koen zu sehr vielen Anlässen aus Belgien anreist, um den Chor zu begleiten. Als Moderator führte unser Chormitglied Thomas Beck souverän durch den Abend.

Die Chormitglieder sind sich einig: Wir wollen weitermachen wie bisher, trotz großem ehrenamtlichem Zeitaufwand. Wir wünschen uns, dass die Freude am gemeinsamen Singen und die gute Kollegialität weiterhin erhalten bleiben. Jedem einzelnen Mitglied und besonders allen früheren und jetzigen Funktionären sei dafür ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt. ■

Altobmann Walter Kert und seine Nachfolgerin Annemarie Berthold.



AUS DEN VEREINEN

Musikalische Begrüßung

Chorgemeinschaft
Cantemus Bürserberg

Landesrätin Andrea Kaufmann lud im Juni die Bevölkerung von Bürserberg zu einer Sprechstunde ins Gemeindeamt ein. Dabei wurde sie von Bürgermeister Fridolin Plaickner herzlich begrüßt – vom Jugendchor Cantemus gab es mit dem Lied „Wir sind Kinder, der Stoff aus dem die Zukunft ist“ einen musikalischen Willkommensgruß.



Jugendchor Cantemus mit LR Andrea Kaufmann, Bürgermeister Fridolin Plaickner und Chorleiterin Theresia Fritsche

„Ich war schon in vielen Gemeinden auf Besuch, aber so nett begrüßt wurde ich noch nie“, sagte die sichtlich erfreute Landesrätin. „Die Überraschung ist euch perfekt gelungen.“ Sie bedankte sich bei den jungen Stimmen, und als Draufgabe gab es das Lied „Wenn üs'r Ländle a Käsknöpfle wär“.

Als Belohnung spendierte Bürgermeister Fridolin Plaickner den jungen Choristen ein Eis.
Irmgard Müller



Frühjahrskonzert mit Ohrwürmern Männer- und Frauenchor Frastanz

Das Frühjahrskonzert im vollbesetzten Adalbert Welte-Saal war ein toller Erfolg. Die ChorsängerInnen unter der Leitung von Herbert Schwendinger boten gemeinsam mit dem Streicher- und dem Saxophonensemble der Musikschule Walgau ein sehr anspruchsvolles Programm. Dem Publikum wurden verschiedene „Ohrwürmer“ präsentiert, wie z.B. „Mein kleiner grüner Kaktus“, „Schuld war nur der Bossa Nova“, „Kann denn Liebe Sünde sein“ usw., um nur einige Lieder zu nennen. Das Ensemble des Männer- und Frauenchores überraschte mit einem sehr ansprechenden Programm. Wir möchten uns recht herzlich bei allen Sponsoren und beim Publikum bedanken.

Alle Informationen und Neuigkeiten finden Sie auf unserer Homepage www.mfc-frastanz.at

Elmar Tiefenthaler

„Magnificat – meine Seele preist die Größe des Herrn“

Marienkonzert der Singgemeinschaft Viktorsberg

Der Leitfaden dieses Themas zog sich am 14. Mai 2011 in der Pfarrkirche Viktorsberg durch das ganze Programm des ausgezeichnet organisierten und stillvollen Abends.

Chorleiterin Theresia Fritsche hatte mit der Singgemeinschaft Marienlieder vom ausgehenden Mittelalter bis heute und von verschiedenen Komponisten und Interpreten, wie das „Ave Maria“ von Jakob Arcadelt (1505 – 1568), das „Sancta Maria“ von Johann Schweizer (1831 – 1882), das „Mit dir Maria singen wir“ von J.C. Gianadda sowie die Lieder „Wenn du rufst“ und „Ein Zeichen der Hoffnung“ von Kathi Stimmer-Salzeder und das „Ave Maria, du bist voll der Gnade“ von

Gen Verde einstudiert. Das Magnificat von Jacques Berthier (*1923) tauchte immer wieder in verschiedenen Variationen im Programm auf. Michael Plangg begleitete den Chor an der neu renovierten Orgel und spielte vier geistliche Marien-Kompositionen von Michel de Corette (1707 – 1795) zwischen den Liedvorträgen der Singgemeinschaft. Ilse Marte las passende Texte wie „Maria, eine von uns“ oder die „Auserwählte“.

Der gefühlvolle und innige Vortrag des Chores bestätigte in eindrucksvoller Weise die Früchte fachkundiger, sorgfältiger und mit viel Einfühlungsvermögen versehener Arbeit unserer Chorleiterin.

Peter Hagen



Frohsinn goes Moskau

Frohsinn Nofels begeistert das Publikum in Moskau

Es begann alles mit dem Pokroff-Chor: Nachdem dieses hochkarätige russische Ensemble schon öfters in Feldkirch konzertiert hat und dabei organisatorisch vom GV Frohsinn Nofels unterstützt worden ist, folgte eine Einladung nach Moskau. Das war vor zwei Jahren. Wie ein roter Faden zog sich das Motto „Moskau“ durch die letzten eineinhalb Jahre des GV Frohsinn Nofels: Begonnen wurde mit einem Gemeinschaftskonzert Pokroff – Frohsinn. Es folgte ein Russischkurs, eine kulinarische Vorbereitung bei der „russischen Woche“ im Restaurant Schützenhaus, und auch der Beitrag bei den Nofler Bällen war russisch geprägt.



„Frohsinn goes Moskau“ lautete dann auch das auf den ersten Blick eigenartige Motto unseres diesjährigen Frühjahrskonzerts. Dabei wurde anhand verschiedener Liedbeiträge eine imaginäre Flugroute von Nofels via Wien, Tschechien, Polen und Baltikum nach Moskau skizziert.



Am 13. Juli 2011 wurde „Frohsinn goes Moskau“ wirklich konkret: 5.00 Uhr morgens Transfer zum Flughafen München – 45 „Frohsinnler“ zum Check-in, verzögerter Abflug, Gewitter und Warteschleifen in Moskau, Quartierbezug im Hotel im lauschigen Kolomenskojepark, einem Naturschutzgebiet und Weltkulturerbe im Herzen von Moskau.



Gleich nach dem Abendessen gab es erste unvergessliche Eindrücke – Moskau bei Nacht: Auf dem Programm standen einige Metrostationen. Das Moskauer Metrosystem rühmt sich nämlich damit, unterirdische Paläste für das Volk zu besitzen. Zahlreiche Stationen sind aufgrund ihrer Prägung durch den sozialistischen Klassizismus zu Zeiten Stalins sehr prunkvoll ausgestattet. Einige dieser Bahnhöfe sind sehr detailreich und besonders sehenswert. Sie erinnern mit Marmor, Wand- und Deckenmalereien, Mosaiken und Lustern eher an Festsäle und Konzerthallen als an Bahnhöfe.

stischen Klassizismus zu Zeiten Stalins sehr prunkvoll ausgestattet. Einige dieser Bahnhöfe sind sehr detailreich und besonders sehenswert. Sie erinnern mit Marmor, Wand- und Deckenmalereien, Mosaiken und Lustern eher an Festsäle und Konzerthallen als an Bahnhöfe.

Ein mitternächtlicher Spaziergang führte über den Roten Platz, vorbei am Kreml, am Leninmausoleum, am Kaufhaus Gum bis zur märchenhaft anmutenden Basiliuskathedrale mit ihren Türmen und Türmchen.



Am nächsten Tag ging es nach Sergiev Possad, einer der bedeutendsten Klosteranlagen und Wallfahrtsstätten der heutigen russisch-orthodoxen Kirche. Wer noch nicht genügend Kultur getankt hatte, konnte das anschließend bei einem ausgedehnten Spaziergang durch das Kolomeskoje-Architektur-Museum nachholen.

Tags darauf wurde die Tretjakovgalerie besucht. Mit rund 140.000 Werken der Malerei, der Grafik und der Bildhauerei ist sie eine der größten und berühmtesten Kunstsammlungen Russlands.

Musikalischer Höhepunkt der Moskaureise war die Teilnahme am Chorfestival „Moskowskaja Pewtschaja Sloboda“, auf Deutsch „Das Moskauer Sängerdorf“. Bei dem Open-Air-Konzert vor dem rekonstruierten Holzpalast des Zaren Alexej Michailowich (Vater von Peter dem Großen) traten wir zusammen mit russischen Chören, Folklorensembles und Blasorchestern auf. Durch seinen Auftritt im Trachtenlook und die mitgebrachte österreichische Chorliteratur konnte sich der Frohsinn Nofels durchaus in Szene setzen, dem Festival internationalen Flair verleihen und bei Fendrichs „I am from Austria“ mit russischer Textunterlegung zum Publikumsliebling avancieren.

Eine Besichtigung der Schatzkammer des Moskauer Kremls, ein kurzer Einkauf in Moskaus edlem Einkaufszentrum, dem Warenhaus Gum, ein Bummel durch den Arbat (das ist in etwa Moskaus Kärntnerstraße) und eine Schifffahrt auf der Moskwa ergänzten unsere bisherigen Eindrücke von Moskau.

Ein herzliches Danke gebührt Vorstand Mandi Lang, der in enger Zusammenarbeit mit dem Reisebüro Nachbar-Reisen diese Konzertfahrt optimal vorbereitet hat. Für die Organisation und die Betreuung vor Ort ein ebenso herzliches „Spasiwo“ an Andrej Gorbatschew und ganz besonderen Applaus und Danke an Natascha, die uns als Reiseleiterin von der ersten bis zur buchstäblich letzten Minute zur Seite stand.

Arno Walser

DIE LETZTE SEITE

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
15. November 2011

Unterlagen bitte an
folgende Adresse senden:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at
T 05522 84613

Öffnungszeiten Büro:
Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 – 17.00 Uhr

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch

Für den Inhalt verantwortlich:
Oskar Egle, Axel Girardelli,
Barbara Kathan, Herbert Motter,
Irmgard Müller
Satz/Layout: Martin Renner
Druck: Vigl Druck, Dornbirn

Die in „VORARLBERG SINGT“
verwendeten personenbezogenen
Bezeichnungen gelten jeweils auch
in ihrer weiblichen Form.

„VORARLBERG SINGT“
erscheint periodisch (viermal jährlich).

Das Jahresabonnement kostet € 10,-.
Bestellungen sind jederzeit per
E-Mail (office@chorverbandvlbg.at)
oder telefonisch in unserem Büro in
Feldkirch (T 05522 84613) möglich.



			2	7			4	
	4	1		9			3	
5		8	1	3			6	
	9		3		2	1		
	2			4				
	3		5	6				7
		3			6		2	9
	1				9			
	5		4	2				8

Wenn Sie die Zahlen der grau unterlegten Felder zusammen zählen, erhalten Sie eine Lösungszahl. Schicken Sie uns eine Postkarte oder ein E-Mail mit dieser Lösungszahl.

Aus den richtigen Einsendungen werden 3 Gewinner gezogen, die einen Preis erhalten.

CHORVERBAND VORARLBERG
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at

P.b.b. GZ 02Zo30177M

Verlagspostamt: 6850 Dornbirn